

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 23. Januar 1987

Nr. 17 (5395)

Preis 3 Kopeken

Die Werktätigen der Republik verpflichtet sich, all ihre Kräfte und Erfahrungen aufzubieten, um das Wirtschafts- und Sozialprogramm für 1987 und den ganzen Planzeitraum erfolgreich zu erfüllen.

Sozialistische Verpflichtungen der Werktätigen der Kasachischen SSR zur erfolgreichen Realisierung der Aufgaben des zwölften Planzeitraums und zur würdigen Ehrung des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Im Rahmen der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU gewährleisten die Werktätigen Kasachstans im ersten Jahr des neuen Planzeitraums eine Weiterentwicklung der Wirtschaft und Kultur. Der Umfang der Industrieproduktion nähme gegenüber den geplanten 4,2 Prozent um 5,8 Prozent zu, das festgelegte Wachstumstempo bei der Arbeitsproduktivität würde übertroffen, die Gesteuungskosten der Erzeugnisse verringert sich. Überboten werden die Pläne des Verkaufs von Getreide und tierischen Erzeugnissen an den Staat, des Baus von Wohnungen, Schulen, Kindergärten, Polikliniken und der Erweisung von Dienstleistungen für die Bevölkerung.

Die Beschlüsse des Aprilplenums von 1985 und des Juniplenums von 1986 des ZK der KPdSU billigen und resolut unterstützen, den Appell des Zentralkomitees der KPdSU an die Werktätigen der Sowjetunion mit konkreten Taten erwidern und im Bestreben, den 70. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu ehren, übernehmen die Arbeitskollektive der Republik für den zwölften Planzeitraum und das Jahr 1987 erhöhte sozialistische Verpflichtungen.

Durch größtmögliche Intensivierung der Ökonomie und stärkere Einfließen des Wirtschaftsmechanismus auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts soll im zwölften Planzeitraum das erzeugte Nationaleinkommen mindestens um 22 Prozent anwachsen. Für die Rekonstruktion und technische Neuausrüstung der produzierenden Betriebe werden mehr als 40 Prozent der Investitionen in der Kohle-, Leicht-, Holzverarbeitungs- und örtlichen Industrie 60 bis 85 Prozent bereitstellen; das Erneuerungstempo der Produktionsgrundfonds wird das vom elften Planzeitraum auf das Aneinanderhalbfache übertroffen.

Bei der Realisierung des Programms „Intensivierung 90“ soll durch Verwertung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Anwendung neuer Technik und zukunftsorientierter Technologie ein ökonomischer Nutzeffekt von 2 Milliarden Rubel erzielt, sollen 262 000 Personen bedingt freigestellt und die Zahl der mit manueller Arbeit Beschäftigten um 12 Prozent verringert werden.

Eingeführt werden sollen Rechenkomplexe auf der Basis von Prozessoren allgemeiner Zweckbestimmung mit einer Gesamtkapazität von mindestens 60 Millionen Operationen pro Sekunde sowie 300 automatisierte Systeme für Produktionssteuerung, darunter 90 automatisierte Systeme der Prozesssteuerung der Produktion. Der Ausstoß von Erzeugnissen unter Anwendung zukunftsorientierter Technologien wird zunehmen.

Auf das Zweifache soll der Umfang von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gütezeichen anwachsen, die Zahl der Betriebe, wo die staatliche Erzeugnisabnahme eingeführt wird, soll sich verdoppeln.

Durch Einsparungen werden wir 80 Prozent des anwachsenden Zementbedarfs und 60 Prozent des zunehmenden Bedarfs an Brennstoff- und Energieressourcen, Eisenwalzgut und Bauholz gewährleisten.

In der Industrie werden wir durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, durch rationelle Nutzung des Produktionspotentials, Festigung der Disziplin und Ordnung ein Wachstum der Industrieproduktion von 30 Prozent gegenüber dem im Fünfjahrplan vorgesehenen 26 Prozent sichern und mindestens 85 Prozent des Zuwachses in den produzierenden Betrieben erreichen. Das Tempo bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität wird sich gegenüber dem elften Planzeitraum verdoppeln. In rascherem Tempo soll die Produktion von Erzeugnissen der chemischen und petrochemischen Industrie, des Maschinenbaus und der Metallbearbeitungsindustrie sowie die Erdölgewinnung und Elektroenergieerzeugung anwachsen. In Serie gehen werden Hydraulikbagger, Schlepper mit Gerüsthäusern, Rohrwalzstraßen, Antiliosionsmaschinen für Bodenbearbeitung, numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen und Pressen, neue Typen von Röntgenapparaten sowie Großreifen, die den Forderungen des Weltstandards entsprechen.

Im zwölften Planzeitraum sollen alle Fließstraßen und moderne hochproduktive Ausrüstungen zur Zwei- und Dreischichtarbeit überführt werden.

Im Agrar-Industrie-Komplex werden wir gemäß dem Lebensmittelpolitikprogramm einen Maßnahmenkomplex zur weitgehenden Einführung intensiver Technologien und zur bedeutenden Verbesserung der qualitativen Kennziffern realisieren. Im Planzeitraum soll die Bruttoproduktion in der Landwirtschaft im Jahresdurchschnitt um 13 bis 15 Prozent anwachsen. Bis 1990 wird die Getreideproduktion 30 bis 31 Millionen Tonnen erreichen. Wir werden die Realisierung der Lieferpläne bei ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen an die zentralisierten Fonds absichern.

Im zwölften Planzeitraum sollen 41 000 Hektar Bewässerungsflächen übergeben, 4 Millionen Hektar Weiden bewässert und die wasserwirtschaftlichen Bauwerke auf 32 Millionen Hektar früher bewässert werden rekonstruiert werden. Wir werden die Arbeit bei der komplexen Erschließung von Heuschlägen und Weiden, beim Bau von Gemüse- und Kartoffel-Lagerkapazitäten, Kühl- und Treibhäusern aktivieren und die Erfüllung des Zielprogramms „Futter und Eiweiß“ gewährleisten.

Durch Neupriorisierung der Spritfabriken wird die Produktion alkoholfreier Getränke, Mineralwasser, Obstsaften, eines reichen Sortiments an Sirupen und anderer Erzeugnisse anwachsen.

Im Investitionsbau soll die Zahl der gleichzeitig im Bau befindlichen Objekte um 20 bis 25 Prozent reduziert und ihre Inbetriebnahme in Normativfristen erzielt werden. In großem Ausmaß werden wir Objekte nach Vereinbarungspreisen sowie schlüsselfertig bauen.

Der Bau von Kapazitäten und Objekten des Ekibastuser und des Südkasachstan Oberlandkraftwerks, der Bergbau- und Hüttenkombinate Dsheskasgan, Bakyrtschik, Kairaktay, der Bergbau- und Aufbereitungskombinate Boshschekul, Shairen, Koktenek und Lissakowsk, der Erdöl- und Gaskondensatlagertstätten in Westkasachstan soll in überdurchschnittlichem Tempo erfolgen.

Die Kapazitäten des Großplatten- und des monolithischen Wohnungsbaus werden sich um 1,2 bzw. 1,0 Millionen Quadratmeter Wohnfläche und bei der Produktion von Wandbaumaterial um 1,2 Milliarden Stück Einheitsziegel erweitern. Alle Wohnungsbaukombinate sollen auf die Herstellung von Wohnhäusern neuer Serien umgestellt werden.

In diesem Planjahr führt wird die Überführung der Bauorganisationen und Betriebe des Baukomplexes der Republik auf den Kollektivvertrag, auf Selbstfinanzierung und Kostendeckung vollzogen werden.

von Konsumgütern und des Dienstleistungsbereichs konzentrieren. Die Produktion von Industriewaren soll mindestens auf das 1,3fache, von langlebigen Gebrauchsgütern — auf das 1,5fache anwachsen. Die Qualität und die Gebrauchseigenschaften der Waren werden sich neben der systematischen Erneuerung ihres Sortiments erhöhen.

Im staalichen und konsumgenossenschaftlichen Handel soll das Umsatzvolumen um 20 Prozent gesteigert werden. Wir werden die materiell-technische Basis möglichst intensiv entwickeln, die fortschrittlichen Formen und Methoden der Organisation des Handels aktiver einführen, die Qualität und die Kultur der Kundenbedienung erhöhen.

Durch die größtmögliche Entwicklung aller Arten entgeltlicher Dienstleistungen, insbesondere des Baus von Datschen, des besseren Ausbaus von Wohnungen, des Baus von Garagen soll ihr Wachstum auf das 1,7fache gewährleistet werden.

Wir werden den Komfort und das Niveau der Innenausstattung von Wohnungen erhöhen, die Planungs- sowie architektonischen Lösungen verbessern.

Es sollen Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 37,5 Millionen Quadratmeter, allgemeinbildende Schulen mit 335 000 Schülerplätzen, Vorschuleinrichtungen mit 250 000 Plätzen, Krankenhäuser mit 16 000 Betten und ambulante Einrichtungen für 38 000 Besuche je Schicht gebaut werden. Wir werden die Versorgung der Antragsteller für die Verbesserung der Wohnverhältnisse mit Wohnungen durch Ermittlung zusätzlicher Investitionen und materiell-technischer Ressourcen sowie durch die Inanspruchnahme von Geldmitteln der Bürger beschleunigen.

Die Effektivität der Naturschutzmaßnahmen wird sich erhöhen, die erzieherische Arbeit unter der Bevölkerung hinsichtlich des schonenden Verhaltens zum Boden, zum Erinnern, zu See und Flüssen sowie zur Pflanzen- und Tierwelt wird verstärkt werden.

Im Zuge der Unterstützung der Initiative der Einwohner von Moskau den 70. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu ehren, verpflichten sich die Werktätigen der Republik, das Jahr 1987 durch Aktivistenarbeit zu würdigen. Mehr als 260 000 Arbeiter und Kolchosbauern, über 10 000 Brigaden, Schichten, Abschnitte und Abteilungen, 275 Betriebe und Organisationen werden ihre Pläne für zwei Jahre zum 70. Jahrestag des Großen Oktober realisieren.

In der Industrie

Die Produktion soll um 6 Prozent gegenüber den geplanten 4,5 Prozent steigern. Der staatliche Zehmonatsplan für die Realisierung von Industrienerzeugnissen wird zum 29. Oktober und der Jahresplan — zum 28. Dezember bewältigt werden. Jeder Betrieb hat seine Lieferverpflichtungen zu erfüllen.

Über den Plan hinaus sollen 1,5 Millionen Tonnen Kohle, 313 000 Tonnen Erdöl und Kondensat, 165 Millionen Kubikmeter Gas gefördert sowie 25 000 Tonnen Fertigwalzgut und 20 000 Tonnen Mineraldünge produziert werden. Gemäß dem Fonds des ersten Halbjahres sollen bis zum 15. Mai Mineraldünge für die Landwirtschaft bereitgestellt sowie die Pläne für die Produktion von Blei, Zink und Kupfer überboten werden.

Die Einführung der Komplexsysteme der Qualitätssteuerung wird fortgesetzt, der technische Stand, die Zuverlässigkeit und die Ökonomie der Erzeugnisse wird erhöht werden. Der Anteil der zur Attestierung vorgeschlagenen Erzeugnisse höchster Güteklasse soll auf 62 Prozent ansteigen.

Wir wollen die Arbeitsorganisation und die Leitung der Produktion ständig vervollkommen, die Arbeitsressourcen besser nutzen und die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent erhöhen. Das Höchstmaß der Ausgaben je 1 Rubel der Warenergebnisse muß gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent herabgesetzt werden.

Es kommt darauf an, Maßnahmen einzuleiten, um den Bedarf der Bevölkerung an Konsumgütern maximal durch die Erweiterung ihres Sortiments und ihrer Qualität zu decken. Zusätzlich zum Plan sollen Konsumgüter im Werte von 150 Millionen Rubel hergestellt werden, im Gesamtwert von rund 700 Millionen Rubel sind Erzeugnisse mit dem Prädikat „N“ sowie besonders moderne Artikel zu produzieren, die nach Vereinbarungspreisen realisiert werden.

Es gilt, 473 Abteilungen, Abschnitte und Produktionseinheiten komplex zu mechanisieren und zu automatisieren sowie 434 automatisierte und mechanisierte Taktstraßen in Betrieb zu nehmen.

Auf Grund der Auswertung der Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik, der Vervollkommen der Produktionsorganisation und durch die Bewertung und Rationalisierung der Arbeitsplätze sollen 56 000 Arbeitskräfte für den Einsatz in anderen Produktionsabschnitten freigestellt werden. Dank der Einführung neuer Technik ist ein ökonomischer Nutzeffekt von 400 Millionen Rubel zu sichern. Man wird Erzeugnisse und Konsumgüter von 1 500 neuen Arten in die Produktion aufnehmen, darunter numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen und Pressen, automatisierte Zahnwalzstraßen, Transformatoren und Röntgenapparate, Maschinen für den Getreideeinigungs-komplex, Blechscheren, Abscheider für Schachtbrunnen und andere.

Im Agrar-Industrie-Komplex

In der Landwirtschaft sollen Gesamtergebnisse im Werte von 15,5 Milliarden Rubel produziert werden, die Arbeitsproduktivität um 4,2 Prozent gesteigert werden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, vor allem mit Fleisch- und Milchzeugnissen, wird sich allerorts verbessern.

Auf der Basis der Intensivierung der Viehwirtschaft und der umfassenden Einführung fortschrittlicher industrieller Technologien sollen 2 292 000 Tonnen Fleisch, 5 160 000 Tonnen Milch, 107 000 Tonnen Wolle und 4 Milliarden Eier erzeugt werden. Dadurch wird der Verbrauch von Fleisch pro Kopf der Bevölkerung auf 67 Kilogramm und von Milch auf 279 Kilogramm ansteigen; der Bedarf an Eiern wird vollständig gedeckt werden. Es soll die unbedingte Erfüllung der Planaufgaben für die Auslieferung von Agrarerzeugnissen an den gesamtstaatlichen Fonds gewährleistet werden.

Das Liefergewicht je Rind wird auf 420, je Schwein — auf 110 und je Schaf — auf 40 Kilogramm ansteigen, von jeder Kuh sind mindestens 2 300 Kilogramm Milch zu erhalten, nicht weniger als 70 Prozent sämtlicher Rinder sollen in höchstem Futterzustand geliefert werden. Die Qualität der Milch und der Karakulle wird sich erhöhen.

Es gilt, die Kapazitäten der Tierzuchtzentren und der mechanisierten Farmen verstärkt auszulasten, die Reproduktion der Herden zu verbessern, sowie die umfassende Einführung des Fließband- und Abteilungs-systems der Milchproduktion, die weitere Entwicklung der Fleischzucht und die Vervollkommen der Selektions- und Zuchtarbeit zu gewährleisten.

Die Produktion von Getreide soll auf mindestens 29 Millionen Tonnen steigen, von dem man 16,5 Millionen Tonnen, darunter 45 Prozent Weizen starker und harter Sorten, an den Staat liefern wird. Die Flächen für den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen mit Intensivtechnologie sind bis auf 5,6 Millionen Hektar zu erweitern, darunter für Weizen — auf 5,1 Millionen Hektar. Die Produktion von Kartoffeln müssen wir auf 2 316 000 Tonnen steigern, die von Gemüse — auf 1 348 000, von Obst und Beeren — auf 263 000, von Weintrauben — auf 143 000, von Rohbaumwolle — auf 340 000 und von Sonnenblumen auf 120 000 Tonnen. Das erarbeitete Programm „Futtermittel und Eiweiß“ soll nach allen Kennziffern erfüllt werden. Dabei kommt es darauf an, Kraft- und Saffutler im Gesamtvolumen von mindestens 18,6 Millionen Tonnen Futtereinheiten bereitzustellen.

85 000 Hektar neuer Bewässerungsanlagen sollen produktionswirksam sowie 980 Kilometer Gruppenwasserleitungen für landwirtschaftliche Zwecke in Betrieb genommen werden. Der technische Stand der vorhandenen Bewässerungsanlagen auf

einer Fläche von 162 000 Hektar wird sich erhöhen. Es muß gewährleistet werden, daß jeder bewässerte Hektar maximale Erträge abwirft.

Ständig entwickeln werden sich die Eigenwirtschaften der Bürger. Der Bevölkerung werden 593 000 Ferkel und 38 Millionen Kücken zur Aufzucht übergeben werden. Gemäß den Verträgen mit den Agrarbetrieben soll die Mast von rund 200 000 Rindern und 300 000 Schweinen organisiert werden.

Die Konsumgenossenschaften müssen den Ankauf von Überschüssen an Agrarerzeugnissen aus den Eigenwirtschaften verstärken und den Aufkauf von Fleisch auf 139 000 Tonnen, von Milch — auf 32 000, von Kartoffeln — auf 410 000, von Gemüse — auf 110 000, von Melonen und Kürbissen — auf 75 000 und von Obst — auf 32 000 Tonnen steigern.

Die Nebenwirtschaften der Industriebetriebe und Einrichtungen werden ihre Arbeit besser gestalten.

Es kommt darauf an, einen Maßnahmenkomplex zur Vorbereitung der Frühjahrbestellung zu realisieren und die Stallhaltung der Tiere bei guter Organisation durchzuführen.

Um die Verluste bei den Erzeugnissen zu verringern, sind dringende Maßnahmen zur Verstärkung der Basis der Kartoffel-, Gemüse- und Obstlager zu ergreifen. In Städten und Industriezentren werden Lager mit einer Fassungsvermögen von 101 000 Tonnen und Gewächshäuser mit einer Gesamtfläche von 50 Hektar, darunter 31 Hektar unter Folie, entstehen.

Der Produktionsumfang und die Qualität der Erzeugnisse der verarbeitenden Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes sollen steigen. Über den Plan hinaus sollen 20 000 Tonnen Sortenmehl, 10 000 Tonnen Graupen, 5 000 Tonnen Tierfette, 10 Millionen Einheitsdosen Obstkonserven, 2 Millionen Einheitsdosen Fleischkonserven und 6 000 Tonnen Feinbäck hergestellt werden.

Es gilt, Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Waren zu entwickeln, über die Konsumgenossenschaften und Kolchosmärkte durch Sowchose und Kolchosa 120 000 Tonnen Kartoffel und 207 000 Tonnen Gemüse zu verkaufen, in den Städten 1 800 Verkaufsstellen zu eröffnen und die fortschrittlichen Handelsformen umfassender einzuführen.

In den Nahrungsmittelzweigen wird man Warenergebnisse im Werte von 4,9 Milliarden Rubel (Zuwachs: 4,6 Prozent) produzieren; in den Industriebetrieben des Agrar-Industrie-Komplexes wird die Arbeitsproduktivität um 4,4 Prozent anwachsen.

Im Investitionsbau

Wir verpflichten uns, einen Zuwachs des Umfangs von Bau- und Montagearbeiten um 6 Prozent und die Inbetriebnahme von Grundfonds aus staatlichen Investitionen in einer Höhe von 9,2 Milliarden Rubel zu gewährleisten; 15 der wichtigsten Kapazitäten vorfristig ihrer Bestimmung zu übergeben, darunter für Produktion von 500 000 Tonnen Eisenerz im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Kaysar, von 80 000 Tonnen Zement im Zementwerk von Scimpalinsk, von 10,8 Millionen Quadratmetern Gipsplatte im Gebiet Alma-Ata, für Gewinnung von 7,5 Millionen Tonnen Kohle im Tagebau „Wostokschy“ der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“, von 81 000 Tonnen Mineraldüngern im Dshambuler Superphosphatwerk, für Landmaschinenbau in den Betrieben „Zelinozgradselmasch“ und „Kasachselmasch“ im Werte von 18,1 Millionen Rubel, 2 Energieaggregate mit einer Kapazität von 234 000 Kilowattstunden im Wasserkraftwerk Schulba, Betriebe für Großplattenbau in den Städten Oktjabrsk und Karaganda, Getreidekombinate in den Bahnhöfen Karagaly und Tjulkubas, Molkerkombinate für 730 000 Stück Ferkel in der Geflügel- und Fleischfabrik Tscherschanka. Bis zum 1. Oktober wollen wir sämtliche Kartoffel-, Gemüse- und Obstlager ihrer Bestimmung übergeben.

Aus allen Finanzierungsquellen sollen nicht weniger als 7 Millionen Quadratmeter Gesamtfläche in Nutzung gegeben werden; aus Mitteln der Wohnungsbaugenossenschaften werden wir 299 000 und aus den Mitteln der Kolchosa — 170 000 Quadratmeter Wohnraum bauen, dabei sollen 45 Prozent des gesamten Wohnraums im ersten Halbjahr in Nutzung übergeben werden.

Man will bis zum 1. Juli die schlüsselfertige Übergabe sämtlicher im Jahresplan vorgesehenen Schulen für 98 000 Lernende und technischer Berufsschulen für 8 760 Lernende sichern.

Verpflichtungsgemäß sollen Vorschulkindereinrichtungen mit 42 500 Plätzen, davon nicht weniger als 40 Prozent im ersten Halbjahr, Krankenhäuser mit 3 840 Betten, Ambulanzen und Polikliniken für 9 600 Krankenbesuche pro Schicht unter Inanspruchnahme der auf dem kommunistischen Subotnik erarbeiteten Mittel in Nutzung genommen werden.

Durch weitere Industrialisierung und Verbesserung der Organisation des Bauwesens soll eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Bauauftragnehmerbetrieben um mindestens 4 Prozent und eine Senkung der Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten gegenüber dem Plan um 0,1 Prozent erzielt werden.

Im Transport-, Post- und Fernmeldewesen

Durch effektiveren Einsatz der Fahrbetriebsmittel verpflichten wir uns, die rechtzeitige Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft an Gütertransporten sowie eine bessere Verkehrsbedingung der Bevölkerung und Erhöhung ihrer Kultur zu gewährleisten.

Die Kollektive der Eisenbahnen werden 1,7 Millionen Tonnen Güter, darunter bis zum 7. November — 1,0 Millionen Tonnen — überplanmäßig befördern; 214,8 Kilometer Zweigleise und zweigleisige Einschaltungen in Betrieb geben sowie 180,5 Kilometer Eisenbahnstrecken elektrifizieren.

Die Mitarbeiter des öffentlichen Kraftverkehrs werden das festgelegte Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit 0,2 Prozent übererfüllen; 1,7 Millionen Volkswirtschaftsgüter und 25 Millionen Fahrgäste überplanmäßig befördern, den Aufwand je 1 Rubel Beförderungsertrag gegenüber dem Plan um 0,2 Prozent senken.

Sie werden die Regelmäßigkeit des öffentlichen Kraftverkehrs in den Städten erhöhen, zusätzlich 60 Wohnorte auf dem Lande durch Busverbindungen erschaffen und die Transportdienste für die Bevölkerung verbessern.

Die Straßenbauorganisationen und -betriebe werden zum 70. Jahrestag des Großen Oktober den Jahresplan im Bau von 580 Kilometern Asphaltstraßen erfüllen.

Die Kollektive der Betriebe des Binnenschiffverkehrs werden durch besseren Einsatz der Flotte den Jahresplan der Güterbeförderung zum 1. November erfüllen, 250 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter überplanmäßig befördern und 125 Millionen Tonnenkilometer beim Gütertransport leisten. Sie werden die Arbeitsproduktivität in ihrer Haupttätigkeit gegenüber dem Plan um 1 Prozent steigern und die Selbstkosten um 0,5 Prozent senken.

Die Mitarbeiter der Betriebe der Zivilluftflotte werden den Transportjahresplan zum 29. Dezember erfüllen, zusätzlich 44 000 Personen befördern und 1 500 Tonnen Flugmotorenkraftstoff sparen.

Die Post- und Fernmeldebetriebe werden den Plan des Produktionsumfangs mit 1,6 Millionen Rubel, den Plan der Einnahmen durch ihre Haupttätigkeit um 1 Million Rubel übererfüllen sowie die Inbetriebnahme von 547 Kilometern Fernkabeln und 800 Kilometern Fernkabelleitungen, zwei Fernkabelsendern und Fernsprechvermittlungsstellen mit 84 500 Anschlüssen in Städten und mit 38 500 Anschlüssen auf dem Lande sichern.

Einsparung materieller Werte

Durch Einführung von Spitzentechnologien in die Produktion und in den Investiva, die Anwendung neuer hocheffektiver Materialien und ihrer Ersatzmittel sollen überplanmäßig 7 000 Ton-

nen Schwarzmetallwalzgut, 60 000 Tonnen Kesselhaus- und Ofenbrennstoff, 15 000 Tonnen Autobenzin und Dieseltreibstoff, 200 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie, 200 000 Gigajoule Wärmeenergie, 15 000 Tonnen Zement und 20 000 Kubikmeter Holz einspart werden. Um 7 Prozent werden wir die Nutzung von Sekundärrohstoffen erhöhen und Primärrohstoffe im Werte von 200 Millionen Rubel einsparen.

Die Mitarbeiter des Bereichs für materiell-technische Versorgung werden die Arbeit bei der Vervollkommen der Formen der Versorgung der Volkswirtschaft mit materiellen Werten fortsetzen, darunter der Lieferung von Erzeugnissen nach langfristigen wirtschaftlichen Kontrakten, die Überführung der Betriebe zur materiell-technischen Versorgung auf Grund des Großhandels. Sie werden eine planmäßige Senkung des spezifischen Verbrauchs an Materialien, Brennstoff und Elektroenergie gewährleisten. Anwachsen wird der Umfang der Dienstleistungen für Konsumenten zur Vorbereitung von Erzeugnissen für den Produktionsbedarf.

Die Betriebe des Staatlichen Komitees für Versorgung mit Erdölprodukten werden eine störungsfreie Versorgung der Volkswirtschaft mit Erdölprodukten sicherstellen und 85 Container- und Kleintankstellen über den Plan hinaus bauen, was die Möglichkeit geben wird, den Plan des Einzelhandelsumsatzes um 1,7 Millionen Rubel zu übertreten.

Im Bereich der sozialen Entwicklung

Die Kollektive der Betriebe des staatlichen und konsumgenossenschaftlichen Handels verpflichten sich, an die Bevölkerung Waren im Werte von 16 625 Millionen Rubel zu verkaufen, durch zusätzliche Ermittlung von Reserven und bessere Organisation des Handels den Verkauf von Waren an die Bevölkerung für 45 Millionen Rubel über den Plan hinaus zu gewährleisten, darunter für 38 Millionen Rubel zum 70. Jahrestag des Großen Oktober. Sie werden die Arbeit bei der Einführung der komplexen Rationalisierung des Handels unter Anwendung von Verpackungsausrüstungen fortsetzen sowie ihren Einfluß auf die Industrie bei der Produktionssteigerung, bei der Erweiterung des Sortiments und der Verbesserung der Qualität gelieferter Erzeugnisse verstärken.

Die Ministerien, andere zentrale Staatsorgane und Organisationen der Republik werden der Bevölkerung entgeltliche Dienstleistungen für 2 050 Millionen Rubel erweisen, darunter für 100 Millionen über den Plan hinaus. Der Umfang der Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung soll die Höhe von 590 Millionen Rubel erreichen, darunter der entgeltlichen im Bereich des Dienstleistungsministeriums der Kasachischen SSR — 380 Millionen Rubel.

Die Kollektive der Betriebe und Organisationen der Kommunalwirtschaft werden ihren Plan für kommunale Dienstleistungen um 11 Millionen Rubel übertreten.

Die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wird ihre Bemühungen auf den weiteren Ausbau der Maßstäbe und die Steigerung der Effektivität der Grundlagenforschung mit technischer Ausrüstung sowie auf die Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts richten. Die Zahl der Forschungsarbeiten, die zur Intensivierung der Volkswirtschaft beitragen werden, wird zunehmen. Vorfristig und auf hohem wissenschaftlich-praktischem Niveau werden die Wissenschaftler 130 Aufgaben von Unions- und 100 von Republikprogrammen erfüllen sowie mehr als 20 Fertigenentwicklungen bei der Schaffung von Spitzentechnologien und fortschrittlicher Technik einführen, die einen beträchtlichen volkswirtschaftlichen und sozialen Effekt gewährleisten.

Die Kollektive der allgemeinbildenden und Berufsschulen, der Hoch- und Fachschulen, werden im Zuge der Realisierung der Hauptrichtungen der Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule, der Umgestaltung des Hoch- und Fachschulwesens sowie der Verbesserung der qualitativen Zusammensetzung der pädagogischen Kader eine tiefgehende Aneignung der Grundlagen der Wissenschaften durch die Schüler sichern. Sie werden die Arbeiterziehung und die Berufsorientierung der Schüler verbessern und alle Kräfte für die Formierung fester kommunistischer Überzeugungen bei der lernenden Jugend, für ihre Erziehung im Geiste der Liebe zu ihrer multinationalen Heimat und des proletarischen Internationalismus aufbieten. Sie werden für die Volkswirtschaft der Republik 193 000 qualifizierte Arbeiter, 80 600 Spezialisten mit Fach- und 40 700 mit Hochschulbildung vorbereiten.

Die wissenschaftlich-pädagogischen Mitarbeiter der Hochschulen des Ministeriums für Hochschulbildung der Republik werden mindestens 400 Entwicklungen mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 50 Millionen Rubel zur Einführung in die Produktion übergeben.

Die Kollektive der Einrichtungen des Gesundheitsschutzes werden die Qualität der medizinischen Betreuung der Bevölkerung erhöhen, das Netz von therapeutisch-prophylaktischen Einrichtungen vergrößern, deren Versorgung mit Arzneien und Ausstattung mit medizinischer Apparatur und Ausrüstungen verbessern, Maßnahmen zur Ausstattung der medizinischen Einrichtungen, besonders auf dem Lande, mit qualifizierten Spezialisten, Arbeit zum Schutz von Mutter und Kind, zur Verhütung von Krankheiten und zur Realisierung der allgemeinen Dispensairebetreuung der Bevölkerung durchführen.

Die Mitarbeiter des Bereichs der Sozialfürsorge werden die Qualität und die Kultur der sozialen Betreuung der Bevölkerung sowie der Leistung sozialer und anderer Dienste für alleinstehende Kriegs- und Arbeitsveteranen erhöhen, eine Verstärkung der materiell-technischen Basis der Internate sowie eine Verbesserung der Wohnverhältnisse hochbetagter Personen und Invaliden darin gewährleisten.

Die Mitarbeiter des Systems für Körperkultur und Sport werden den Nutzeffekt der Sportanlagen und Stützpunkte erhöhen, die Zahl der systematisch sporttreibenden Menschen auf 6 Millionen bringen und die Vorbereitung von Trägern des GTO-Abzeichens verbessern.

Die Mitarbeiter der Kultur, Literatur und Kunst werden aktiv an der ideologisch-politischen, intentionalen, patriotischen und ästhetischen Erziehung der Werktätigen mitwirken. Literatur-, Film-, Bühnen-, Musik- und Kunstwerke von hohem künstlerischem Wert schaffen. Die Arbeit bei der Umgestaltung der Tätigkeit der Kultureinrichtungen, bei der Erhöhung ihres Nutzeffekts zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Bevölkerung und zur Durchsetzung einer alkoholfreien Lebensweise wird andauern. Die Zahl der Zuschauer, die durch alle Arten von Kinos bespielt werden, soll 244 Millionen erreichen. Das Netz der Klubs und Bibliotheken wird um 83, der öffentlichen Bibliotheken um 89, die Zahl der Museen um 4 und der Kulturparks um 16 anwachsen; es sollen 7 Filmtheater übergeben und ein Puppentheater in Uralak eröffnet werden.

Die Kollektive der Buchverlage und der Betriebe der polygraphischen Industrie werden die Herausgabe von Büchern um 2,2 Millionen, von Zeitschriften um 600 000 und von Zeitungen um 45 Millionen Exemplare vergrößern.

Die Werktätigen Sowjetkasachstans versichern dem Zentralkomitee der KPdSU und seinem Politbüro, daß sie all ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen zur Erzielung hoher Endergebnisse, zur erfolgreichen Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen für das Jahr 1987 und den ganzen Planzeitraum einsetzen und einen würdigen Beitrag zur Realisierung des vom XXVII. Parteitag der KPdSU konzipierten grandiosen Wirtschafts- und Sozialprogramms leisten werden.

Die sozialistischen Verpflichtungen wurden in den Arbeitskollektiven der Republik erörtert und angenommen.

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Die Finanz- und Stellenplandisziplin strikt einhalten

Auf der turnusmäßigen Sitzung des Republik-Koordinationsrates für Bekämpfung von Kriminalität, Alkoholmißbrauch und nichterwerbsfähigen Einkünften, die unter Vorsitz des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin verlief, wurden die Maßnahmen zur Unterbindung von Verletzungen der Finanz- und Stellenplandisziplin erörtert.

Der Rat stellte fest, daß die Finanzorgane der Republik die Einhaltung der Finanz- und Stellenplandisziplin in den Betrieben, Organisationen und Institutionen zu überprüfen begannen. In den 15 Januarlagern wurde der ungesetzliche Unterhalt von 1 220 Personen mit monatlichem Lohnfonds von 158 000 Rubel aufgedeckt. Viele von ihnen befanden sich auf Kosten der Arbeiterberufe mit Leistungstätigkeit und führten gesellschaftliche Aufträge aus. So wurde der Sekretär der Komsomolorganisation in der Kohlengrube „Abajskaja“ (Direktor Genosse Dudkin) als diensthabender Schlosser mit einem Gehalt von 174 Rubel geführt. In der Bauverwaltung „Siltstroj“ (amtierender Leiter Genosse Burawski) war der Fahrer des individuellen Personewagens als hochqualifizierter Arbeiter mit dem monatlichen Durchschnittsverdienst von 288 Rubel angegeben.

Viele ähnliche Verletzungen gibt es im System des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik im Gebiet Ostkasachstan z. B. wurden in allen kontrollierten Sowchosen Personen entdeckt, die als Arbeiter eingestellt waren, faktisch jedoch ehrenamtlich Kabinette für politische Aufklärung leiteten.

Einzelne Wirtschaftseiler zeigen keine gebührende Prinzipialität in Fragen der Einhaltung der Finanz- und Stellenplandisziplin und geben öfters dem Druck „von oben“ nach im Glauben, daß es besser sei, diszipliniert in den Augen der örtlichen Partei- und Staatsorgane auszuweisen, als wenn die Mitarbeiter der Kontrolle innerhalb ihres Verantwortungsbereichs und die Finanzorgane bei ihnen eine Verletzung finden und sie dafür bestrafen würden. Solche Position kann durch nichts rechtfertigt werden.

Nach den Materialien der letzten Prüfungen durch die Finanzorgane haben die Komitees für Volkskontrolle begonnen, die Amtspersonen zur Verantwortung für Verletzung der Finanz- und Stellenplandisziplin zu ziehen. Eine Geldsumme von 780 Rubel ist vom Direktor des Sowchos „Syngirjaukski“ Gebiet Mangyschlag, N. Balmuchanow als Schadenersatz einbehalten worden. 595 Rubel sollen vom Gehalt von O. W. Woronko, Leiter der Bau- und Montageverwaltung „Gorjashstroj“ des Truists „Obtjashstroj“ des „Glawalmaastroj“, abgezogen werden. Zur Beseitigung der Finanz- und Stellenplandisziplin werden auch andere nötige Maßnahmen bis an die Kontouföffnung ergreifen.

Noch nicht überall werden aber die Fakten der ungesetzlichen Unterhaltung derartiger Maciner entschieden genug unterbunden. Nur langsam verläuft die Überprüfung des Zustands der Finanz- und Stellenplandisziplin auf dem Lande, besonders in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul, Gurjew und Kokschetau. Die Koordinationsräte für Bekämpfung von Kriminalität, Alkoholmißbrauch und nichterwerbsfähigen Einkünften bei den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees schenken dieser Frage keine gebührende Aufmerksamkeit. Beim Kampf gegen Verletzungen der Finanz- und Stellenplandisziplin werden die Möglichkeiten der Presse, des Fernsehens und des Rundfunks nur wenig genutzt.

Der Koordinationsrat der Republik empfahl den Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, bis Ende Februar konkrete Maßnahmen zur Gewährleistung der Einhaltung der Finanz- und Stellenplandisziplin in den unter ihrer Aufsicht stehenden Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen zu treffen. Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR wurde aufgefordert, die nötige Arbeit zur Schaffung der Ordnung im eigenen System zu erfüllen in kurzer Zeit eine Beseitigung von Mängeln bei der Nutzung von Lohnfonds und eine Reduzierung überplanmäßiger Funktionen zu erzielen. Das Komitee für Volkskontrolle der Republik wurde beauftragt, allerorts Beratungsseminare für Buchhalter durchzuführen und gemeinsam mit den Finanzorganen ihre Verantwortung für die strikte Einhaltung der Finanz- und Stellenplandisziplin zu erhöhen.

Wohnungsproblem möglichst rasch lösen

Die Aufgaben der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen bei der Realisierung der Richtlinien des XXVII. Parteilages zur Lösung des Wohnungsproblems standen am 21. Januar zur Erörterung auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik, an der Sekretäre und Leiter der Bauteilungen der Gebietspartei-Komitees, die Ersten Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, Vorsitzende des Gebiets- und Stadtvollzugs-Komitees, der Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees, der Gebietsgewerkschaftsräte sowie die Ersten Sekretäre der Gebietskomitees teilnahmen.

Die Beratung wurde vom Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin eröffnet und verlief unter seinem Vorsitz.

Entgegengenommen wurde der Bericht des Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow. Dazu äußerten sich der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees G. W. Schuklow, der Vorsitzende des Ostkasachstaner Gebietsvollzugs-Komitees K. B. Bostajew, der Minister für Bauindustrie der Kasachischen SSR N. M. Makijewski, der Sekretär des Kustanajer Gebietspartei-Komitees I. I. Dawidow und der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Bauwesen der Kasachischen SSR A. I. Bekmissew.

Auf der Beratung wurde unterstrichen, daß der XXVII. Parteilag der KPUSU eine Aufgabe von immenser politischer Bedeutung gestellt hat, und zwar bis zum Jahr 2000 praktisch jede Familie mit Einzelwohnung oder mit Eigenheim zu versorgen.

In Kasachstan stehen etwa 520 000 Familien auf der Warteliste für Wohnraum. Obwohl im Laufe der letzten drei Planjahre jährlich 5 Millionen Quadratmeter Wohnungen gebaut wurden, verringert sich die Warteliste nicht. Berechnungen zeigen, daß die im Programm für diesen Planzeitraum vorgesehene Bauproduktion es ermöglichen wird, alle heutigen Antragsteller erst in zehn bis zwölf Jahren mit Wohnungen zu versorgen. Das kann natürlich niemand zufriedenstellen.

Deshalb muß ein gut argumentiertes Programm von Maßnahmen vorgesehen werden, deren Realisierung eine entschiedene Wendung bei der Versorgung der Werktätigen mit komfortablen Wohnungen herbeiführen könnte. Es gilt, für jeden der bis zum Jahre 2000 verbleibenden Fünfjahrplanzeiträume eine konkrete Aufgabe festzulegen, konsequent und etappenweise an ihrer Realisierung zu arbeiten.

Die nächste Aufgabe besteht darin, von 1987 bis 1991 mit Wohnungen alle Familien in den Städten zu versorgen, die sich dem Stand am 1. Januar 1987 in der Warteliste befinden. Im Dorf muß jeder Wohnungsbedürftige im Laufe eines Jahres eine Wohnung zugewiesen bekommen. Es wurde beschlossen, dieses Programm für die nächsten fünf Jahre mit „Wohnung 91“ zu bezeichnen.

Es wurde festgestellt, daß die einfache jährliche Überbietung der Pläne um einige Prozent nur wenig etwas bedeutet, denn die Reihe nach Wohnungen betrifft deren Übergabe. Es gilt, einen Sprung vorwärts zu tun. Während dazu im Republikdurchschnitt schätzungsweise 30 bis 35 Prozent Wohnungen über den Fünfjahrplan hinaus zu bauen sind, muß in manchen Gebieten das Tempo auf das Anderthalb- bis Zweifache erhöht werden. Gemäß den Erfahrungen bei der Lösung des Wohnungsproblems in anderen Regionen des Landes, muß das Programm „Wohnung 91“ schonungsweise realisiert werden. Die erste Stufe wäre die Ausarbeitung und Bestätigung eines Programms in jeder Organisation, in jedem Industrie- und Agrarbetrieb in Form einer zweiseitigen Verpflichtung zwischen der Direktion und dem entsprechenden Bereich, dem diese Betriebe angehören.

Die zweite Stufe umfaßt das Programm „Wohnung 91“ für Stadtbezirke und Rayons, für Städte und Gebiete. Für die Rayons wird es sich um den Programmen der Betriebe und Organisationen zusammenzusetzen, für die Städte aus den Programmen der Betriebe und für die Gebiete aus den Programmen der Städte und Rayons. Die dritte Stufe bilden die Zweiprogramme in jedem der Gebiete. Die Gebietsgewerkschaftskomitees erarbeiten sie für die entsprechende Gruppe der Betriebe und Organisationen, die von ihnen beauftragt werden. Ähnliche Programme sind auch für jedes Ministerium zu erarbeiten.

Was stellt die erste Stufe dar — die zweiseitigen Verpflichtungen, die die Grundlage und das Fundament sämtlicher weiterer Arbeit bilden?

Das Komplexprogramm „Wohnung 91“ wird von den Betrieben als die gegenseitige bilaterale Verpflichtung unterzeichnet, einerseits vom ersten Leiter, dem Sekretär der Parteiorganisation und dem Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees, andererseits vom Leiter der höheren zentralen Behörde. Es wird auch mit dem Sekretär des Stadt- oder des Gebietspartei-Komitees, mit dem Vorsitzenden des Gebietsvollzugs-Komitees und dem Vorsitzenden des Gebietsgewerkschaftsrates koordiniert. An der Ausarbeitung des Programms beteiligen sich die Gebietsplankommission und das Gebietsrechnungswesen nach Jahren in Quadratmetern und Zahl der Wohnungen für alle Antragsteller anzugeben, die in der Warteliste auf den 1. Januar 1987 standen. Es gilt, alle Finanzierungsquellen und die Bauweise festzulegen, die freigeordneten Wohnungen zu erhalten und Aufgaben zur Entwicklung einer Reparaturbasis für den Wohnraumfonds zu bestimmen.

Solche Programme sind bis zum 15. Februar dieses Jahres zu bestätigen; nach Städten, Rayons und Gebieten — bis zum 1. März. Für die terminierte Ausarbeitung und spätere Realisierung sind verantwortlich: im Betrieb — Direktor, Sekretär der Parteiorganisation und Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees; in den Rayons, Städten und Gebieten — die Ersten Sekretäre der Partei-Komitees, die Vorsitzenden der Vollzugs-Komitees der Sowjets der Volksdeputierten, und die Vorsitzenden der Gebietsgewerkschaftsräte; im Zweig — die Vorsitzenden der Gebiets- und Republikgewerkschaftskomitees und der Kasachische Republikgewerkschaftsrat; im Ministerium — der Minister.

Die Koordinierung der zweiseitigen Verpflichtungen in den Ministerien und anderen zentralen Sachorganen ist keine einfache Sache. Wie uns Genossen aus Gebieten der Russischen Föderation berichteten, die diese Etappe schon hinter sich haben, enden die ersten Reisen zur Koordinierung in der Regel mit Verweigerung von Mitteln, Materialien usw. Dann muß man Beharrlichkeit bekunden und eine Delegation des Kollektivs zum Minister entsenden. Die Gewerkschaftskomitees werden sich an den Zentralrat der Sowjetgewerkschaften wenden müssen. In jedem konkreten Fall muß man nach Wegen suchen.

Den Leitern der Betriebe und Organisationen, den Gewerkschaftskomitees wird empfohlen, in nächster Zeit die Situation mit Wohnungen mit den Kollektiven zu erörtern sowie Wege zur Lösung des Problems und die Mitwirkung jedes Werktätigen, an der Realisierung des Programms „Wohnung 91“ vorzusehen. Das sind Bau in eigener Regie, Innenausbau durch künftige Wohnungsmieter, Kooperation mit Bauarbeitern, Organisation der Produktion bestimmter Baumaterialien vor Ort und Wohnungsrenovierung. Im weiteren muß solch eine Ordnung eingeführt werden, wo jeder Leiter nicht seltener als zweimal jährlich Rechenschaft vor seinem Kollektiv über die Lösung aller mit der Wohnungsversorgung zusammenhängenden Fragen ablegt.

Einige Staats- und Gewerkschaftsorgane an der Basis spielen bis jetzt noch nicht die Rolle von Koordinationszentren bei der Lösung des Wohnungsproblems. Die Sowjets fungieren lediglich als Auftraggeber und üben auf die Investitionsaufnehmer keinen nennenswerten Einfluss aus. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat den Vorsitzenden der Vollzugs-Komitees persönliche Verantwortung für die Übergabe von Wohnungen auferlegt. Jedoch wird die Erfüllung der Aufgaben nicht gewährleistet.

Die Redner auf der Beratung verwiesen auf das geringe Tempo beim Wohnungsbau in den Gebieten Gurjew, Pawlodar, Karaganda, Ostkasachstan und Uralisk.

Es gilt, bei der Wohnungszuweisung soziale Gerechtigkeit zu üben. In den letzten drei Jahren hat das Alma-Ataer Stadtvollzugs-Komitee 4 000 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben und nur 750 davon sind an Antragsteller aus der Warteliste im Stadtvollzugs-Komitee vergeben worden. Eine von ZK-Abteilungen, vorgenommene Stichprobenkontrolle ergab, daß in einer Reihe von 1985 übergebenen Häusern in Alma-Ata das Stadtvollzugs-Komitee mehr als 100 Wohnungszuweisungen Personen ausgestellt hat, die kein Recht darauf hatten. Diejenigen, die solche Verletzungen verschuldet haben, sind gebührend bestraft.

In den Listen der Stadtvollzugs-Komitees von Dsheskasgan und Kustanai gibt es Familien, die bereits im Jahre 1970 in diese eingetragen wurden, von Zelinograd — im Jahre 1965 und von Semipalinsk — im Jahre 1958. Urteilen Sie selbst, ob der Vorsitzende des Dsheskasganer Stadtvollzugs-Komitees Genosse Schalochin Zeit für etwas hat, wenn er sich vor allem um das eigene Wohl kümmert. Seine dienstlichen Befugnisse mißbrauchend, zieht er aus einem Einfamilienhaus in ein anderes, das flächenmäßig die Norm für seine Familienmitgliederzahl doppelt übertrifft, wobei er es im voraus auf Staatskosten renovieren läßt. Darf er denn nach so etwas mit vollem Grund von anderen Ordnung verlangen? In Dsheskasgan wurde eine Anzahl von Verstoßen gegen die Gesetzmäßigkeit beim Wohnungsbau aufgedeckt. Viele Wohnungen stehen leer, sie werden zum Erzielen nichterwerbsfähiger Einkünfte genutzt. Wie konnten die Volkskontrollure in diesen Fällen vorbeugen?

Die Staatliche Plankommission der Republik, meinten die Redner, muß auf dem laufenden darüber sein, wieviel Wohnraum in jedem Gebiet und Betrieb ungeachtet der behördlichen Unterstellung zu bauen notwendig ist, und muß diese Fragen gemeinsam mit den Leitern in den Unionsministerien und anderen zentralen Staatsorganen lösen. Von welcher Lösung des Wohnungsproblems kann die Rede sein, wenn das Ministerium für Leichtindustrie für das zwölfte Planjahr fünf bis 10 Prozent weniger Wohnraum in Nutzung zu geben geplant hat, als im elften gebaut worden ist. Und das Ministerium für Energie- und Elektrifizierung sowie das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee planen für 1987 die Übergabe einer geringeren Zahl von Wohnhäusern als im Vorjahr.

Die Lösung des Wohnungsproblems ist exakt in vier Grundfragen einzuteilen: Erste — Ermittlung zusätzlicher Finanzierungsquellen, zweite — Heranziehung zusätzlicher Kräfte und Kapazitäten für Bauarbeiten, dritte — Erweiterung der

Bausoffindustrie, vierte Frage — Schaffung der Ordnung bei der Zuteilung und Nutzung des Wohnraums.

Vor allem ist es notwendig, vollständig das geplante Bauvolumen zu meistern, dessen Vergrößerung in den höherstehenden Organisationen durchzusetzen und die eigenen Jahrespläne zu überprüfen. Das eingeräumte Recht, 10 Prozent der Bau- und Montagearbeiten vom Bau von Produktionsobjekten auf den Wohnungsbau umzuverteilen, muß vollständig genutzt werden. Diese Mittel werden für den zusätzlichen Bau von rund 1 Million Quadratmeter Wohnfläche im Jahr ausreichen.

Man darf sich nicht damit abfinden, daß manche Ministerien und Ämter auf der Jagd nach augenblicklichem Spargerloß gegen die Prinzipien des komplexen Baus von Betrieben und Industriekomplexen verstoßen, die entwirrtlich vorgesehenen Volumen des Wohnungsbaus in den Hintergrund drängen oder es auch gar für möglich halten, ausschließlich Werk- und Fabrikanlagen zu bauen. Die Partei- und Staatsorgane an der Basis finden sich jedoch mit ähnlichen Fällen mitunter ab.

Das Werk „Karagandemasch“ ist seit 1966 im Bau begriffen. In dieser Zeit wurden für den Bau von Produktionsobjekten mehr als 30 Millionen Rubel in Anspruch genommen; für den Wohnungsbau wurde jedoch kein einziger Rubel bewilligt.

Ein solches Herangehen widerspricht im Grunde der Politik unserer Partei zur Verbesserung der Wohnverhältnisse des Volkes und wird auch künftig als den Beschlüssen des XXVII. Parteilags der KPUSU entgegenlaufend gewertet werden.

Zu einer zuverlässigen Finanzierungsquelle des Wohnungsbaus muß auch der Fonds für soziale Entwicklung der Arbeitskollektive werden. Mit der Einführung neuer Wirtschaftsmethoden, bei denen die Betriebe und Organisationen zur Selbstfinanzierung übergehen, werden die Abführungen an diesen Fonds immer gewichtiger.

Überaus unzureichend werden die Eigenmittel der Bevölkerung für den Wohnungsbau mobilisiert. In dessen ist die Zahl von Interessenten, die ihr Geld in den Bau von Genossenschaftshäusern anlegen möchten, sehr hoch. Doch die limitierte Reihe schränkt ihre Zahl ein. In den letzten sechs Jahren wurde in den Gebieten Gurjew und Dsheskasgan kein einziges solcher Häuser gebaut. Dabei liegen gute Erfahrungen des Genossenschaftsbaus vor, z. B. in den Gebieten Aktjubinsk, Karaganda, Kustanai und Pawlodar. Die Staatliche Plankommission und jedes Gebietsvollzugs-Komitee haben solche Maßnahmen zu realisieren, damit sich der Umfang der schlüsselfertigen Übergabe von Genossenschaftshäusern zum Ende des Planjahrhüfnts verdoppelt.

Bei der Verbesserung der Wohnverhältnisse, besonders der Werktätigen auf dem Lande, hat individuelles Bauen eine große Rolle zu spielen.

Das ZK der KPUSU und die Sowjetregierung fassen eine Reihe von Beschlüssen zur Vergrößerung von Vergütungen für individuelle Bauauftraggeber. Dessenungeachtet erfährt der Bau mit Hilfe von Bankkrediten und Eigenmitteln der Bürger in den meisten Gebieten keine Entfaltung. Die Ursache ist vor allem die, daß die Staats- und Wirtschaftsorgane den Bauauftraggebern keinen Beistand leisten.

Im individuellen Wohnungsbau muß die Aufgabe so gestellt werden: Wenn der Plan dieses Jahres es vorsieht, 680 000 Quadratmeter zu bauen, so müssen es im Jahre 1990 mindestens 2 Millionen sein.

Den Hauptimpuls des Wohnungsbaus werden die Bauauftragnehmer übernehmen. Deshalb müssen Bauministerium, die Verwaltung „Kasachpromstroj“, „Glawalmaastroj“, „Glawrissowchostroj“ und andere sämtliche Maßnahmen zur Erhöhung seines Tempos realisieren. Es sind Mittel zu finden und maximal Kräfte der Investitionsaufnehmerbetriebe vor allem für den Wohnungsbau freizustellen. Doch manche Leiter nehmen wiederum Objekte in die Pläne auf, ohne die man noch mehrere Jahre auskommen könnte. Wie sind sonst die Handlungen der Staatlichen Plankommission der Republik zu beurteilen, die in den Plan der „Glawalmaastroj“ für das Jahr 1987 den Baugetrieb ihres Verwaltungsgebäudes, getarnt als Informations- und Rechenzentrum, der Rechenzentren für die Zentralverwaltung für Statistik und für das Finanzministerium, sowie einer Reihe anderer Objekte einschließt, zugleich aber den Bau eines Wohnhauses für das Institut „Gipronichimasch“ in Alma-Ata sperrt und die Anträge für den Bau eines Wohnhauses für junge Spezialisten der Kasachischen Pädagogischen Hochschule und von Wohnhäusern in Kapschagai und Talgar ablehnt?

In vielen Gebieten beklagt man sich über den Mangel an Geldmitteln, Materialien und Kapazitäten der Bauauftragnehmer für den Wohnungsbau, und sucht man zugleich Verwaltungsgebäude und Bühnenunternehmen aufzuführen. Viele Leiter von Industrie- und Agrarbetrieben möchten gern nach dem Schema handeln: Wir stellen euch das Geld und ihr uns das Haus. Leider sieht die reelle Wirklichkeit etwas anders aus. Es gilt, Wege zur raschen Aktivierung des Wohnungsbaus in Regiebauweise zu suchen.

In den Gebieten Alma-Ata, Dsheskasgan, Karaganda und einigen anderen gibt es Betriebe, die praktisch keine Wohnungen selbstständig bauen. Dieses Schmarotzertum ist entschieden zu verurteilen. Heute wird die Aufgabe gestellt, in jedem Sowchos und Kolchos jähr-

Über Reservenvorbereitung für seinen Posten

Das Büro und das Sekretariat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterten die Rechenschaftsberichte des Generaldirektors der Dshambulur Produktionsvereinigung „Chimprom“ M. D. Alabajew und des Chefredakteurs der koreanischen Republikzeitung „Lenin kisch“ J. P. Chan über die Vorbereitung von Reserven für ihre Posten.

Es wurde festgestellt, daß Genosse Alabajew die Arbeit zur Vorbereitung der Reserve systemlos, episodisch, nicht im Geiste der Umgestaltung betreibt. Er nutzt noch nicht maximal alle Wege und Methoden, um im Prozeß der praktischen Tätigkeit die in die Reserve eingeschlossenen Mitarbeiter zu prüfen, ihnen zugleich die Kunst der Leitung beizubringen und bei ihnen die nötigen moralisch-politischen Eigenschaften und organisatorischen Fähigkeiten herauszubilden. Er stützt sich nicht immer auf die Untergebenen und will komplizierte Produktionsaufgaben eigenmächtig lösen, sogar jene, die zu dem Pflichten der stellvertretenden Direktoren und Hauptspezialisten gehören, wodurch er ihre persönliche Verantwortung für die übertragene Sache herabsetzt.

Zum Rechenschaftsbericht des Genossen Chan wurde betont, daß er sich nur schwach mit der Vorbereitung einer Abfolge für seinen Posten befaßt; er hat keinen individuellen Plan der Arbeit mit den Kandidaturen der Reserve, der vorsichtig die Vermittlung der gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse, Hilfe bei der Überwindung einzelner negativer Charaktereigenschaften, Kontrolle der Hebung des Niveaus politischer und fachlicher Kenntnisse, Aneignung eines selbstkritischen Verhaltens zu seiner Arbeit und seinen Handlungen sowie des Vermögens, mit den Menschen zu arbeiten.

M. D. Alabajew und J. P. Chan wurden aufgefordert, ein planmäßiges, harmonisches System der Arbeit mit den zu Reserve gehörenden Fachleuten zu entwickeln, anzustreben, daß sie moderne Methoden der Leitung beherrschen und in ständige Waren, Entschlüsse selbstständig zu treffen sowie Initiative und schöpferische Aktivität zu entfalten.

Seines Postens enthoben

Das Sekretariat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans unterstützte den Vorschlag des Ministers der Kasachischen SSR, M. Machanow seines Postens als Stellvertreter des Ministers für Kraftwerke der Republik aus negativen Gründen zu entheben, nämlich für die Nichtübertragung des Abschnitts, die im oberflächlichen Herangehen an die Auswahl und Einstellung von

Kadern sowie in der Beratung einer Reihe nichtvorbereiteter und sich später kompromittierter Mitarbeiter in leitende Stellungen zum Ausdruck kam, für ernste Mängel in der Leitung des Investitionsbaus, für Ineffektivität sowie für Überheblichkeit, die in der Entgegennahme eines Geschenks vom unterstellten Mitarbeiter zum Ausdruck kam.

Frühreifende Getreidesorten für Neuland

Die Saatgutinspektionen der Republik haben die Prüfung des Sortengetreidesatzes für den Anbau nach der Intensivtechnologie beendet. Sämtliche 825 000 Tonnen sind erster und zweiter Klasse.

Die Getreideproduzenten der Republik erweitern gegenwärtig die Anwendungsbereiche der Effektivtechnologie, bis auf 5,5 Millionen Hektar — das sind 25 Prozent der Sommergetreidefelder. Im vergangenen Jahr konnten die Kasachstaner Feldbauern dank der Intensivtechnologie etwa 5 Dezillionen Erntezuschläge je Hektar erzielen, die in bedeutendem Maß durch die neuen hochproduktiven Weizensorten „Shgulowskaja“, „Saratowskaja 46“, „Kutulowskaja“, „Irtyschanka 10“ und andere gewährleistet wurden, die auf Trockenland 20 und mehr Dezillionen je Hektar erzielen.

Besonders populär ist die Weizensorte „Irtyschanka 10“, die im Neuland früher als alle anderen reift; im Vergleich zu den Mittelspätsorten — um eine Dekade, gegenüber den mittelfrühen um drei

Tagen. Die Agrarbetriebe sind bestrebt, die Flächen mit frühreifenden Getreide zu erweitern.

Die Schöpfer der Sorte „Irtyschanka 10“ — die Wissenschaftler des Sibirischen Forschungsinstituts für Landwirtschaft — halten, im Jahr der Rayonisierung ein Maximum an Saatgut dieser Sorte zu produzieren. Das gelang ihnen dank dem vom Institut im Neuland gegründeten Basisbetrieb, wo der Saatbau organisiert worden war. Der „Neusiedler“ wird auf den Getreidefeldern in den Sowchosen und Kolchos der Gebiete Nordkasachstan und Kokschetau rund 300 000 Hektar einnehmen.

Das Kasachstaner Neuland braucht eine ganze Reihe früher und mittelfrüher Sorten, um für je die Mikrozone die effektivsten auszuwählen, sagt W. Luschtschakow, Leiter der Verwaltung für Intensivierung der Getreideproduktion des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik. „Je nach den Klimabedingungen können die Bauern mit solchen Sorten variieren.“ (KastAG)

Staatliche Organe, die in solcher Situation die Schuld in der Regel den Ministern in die Schuhe schieben

„Sie sind an allem schuld“, heißt es dann. Man muß vor allem im eigenen Bereich feststellen, warum ein Betriebsleiter Trägheit bei der Lösung von Problemen offenbart, denen das Kollektiv durchaus gewachsen ist.

Gute Aussichten für die Erweiterung des Wohnungsbaus eröffnet der monolithische Häuserbau. Es ist geplant, Ende 1989 die Kennziffer von 1 Million Quadratmeter monolithischer Häuser pro Jahr zu erzielen. Das ist eine reale Möglichkeit in kurzer Zeit bei minimalen Investitionsaufwendungen die Leistung des industriellen Wohnungsbaus um 33 Prozent zu steigern.

Was braucht man für den monolithischen Wohnungsbau? Einen Satz Verschalung, die sich in den Betrieben praktisch jedes Gebiets herstellen läßt, eine mobile Betonmischanlage und Betonpumpen. Die Betonmischanlage läßt sich in jedem Reparaturstützpunkt aus industriell hergestellten Baueinheiten montieren, Plastikpatrone, die man erfolgreich durch Asche oder ein Asche-Schlacke-Gemisch ersetzen kann. In Semipalinsk ist im vergangenen Jahr ein räumlich-verstellbarer Verschalungsbauhaus übergeben worden. Die Praxis hat gezeigt, daß eine Verschalungseinrichtung bei guter Arbeitsorganisation 10 000 Quadratmeter Wohnfläche geben kann. Die organisatorische Arbeit in dieser wichtigen Sache überwachte das vom Ersten Sekretär Genossen Ulanow geleitete Stadtpartei-Komitee. Hier will man einen Schritt weitergehen — noch zwei Verschalungssätze montieren und eine Verwaltung für monolithischen Wohnungsbau bilden. Solch ein Vorgehen ist nur zu begrüßen. Das Ministerium für Bauwesen muß alle damit verbundenen Fragen lösen.

Hier einige andere Beispiele. Im Gebiet Aktjubinsk liegen als tote Last zwei Sätze polnischer Schalungen. Nur zaudernd werden die Arbeiten an den ersten Häusern mit umsetzbarer Schalung in Zelinograd, Tschimkent und Dshambul geführt. Das Ministerium für Bauindustrie hat im vergangenen Jahr bei einem im Komplexprogramm festgelegten Plan von 71 000 Quadratmeter Wohnfläche Monolithbau lediglich 8 000 Quadratmeter übergeben. Unbefriedigend entfaltete sich die Arbeit nach der Monolithbauweise in „Glawalmaastroj“, obwohl hier dazu eine Spezialabteilung geschaffen wurde. Das Alma-Ataer Stadtpartei-Komitee hat schließlich seine Aufmerksamkeit dieser Frage zu widmen. Ganz unzulänglich werden ähnliche Fragen auch im Bereich des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik gelöst.

Der Monolith-Häuserbau muß weitgehende Verbreitung bei der Arbeit in eigener Regie, insbesondere in Großbetrieben, finden. Warum haben z. B. das Karagander Hüttenkombinat, das Leninogorsker Polymetallkombinat oder das Tschimkent-Refinerwerk nicht zwei oder drei Sätze verstellbarer Schalungen? Hier dürfen auch solche traditionellen Baustoffe nicht unbeachtet bleiben wie Ziegel. Sie sind besonders gut bei der Regiebauweise und in kleineren Bauverwaltungen, die keine Produktionsbasis besitzen. Hier gibt es beachtliche Reserven. Zur Zeit verfügt die Republik über Kapazitäten für eine Jahresproduktion von 2,4 Milliarden Ziegeln. Doch alljährlich werden 600 Millionen Ziegel zu wenig produziert, woraus man zusätzlich Häuser mit etwa 2 Millionen Quadratmeter Fläche bauen könnte. Nur zu 70 Prozent werden die Kapazitäten der Ziegelfabriken im Bereich des Ministeriums für Baustoffindustrie der Republik ausgelastet.

Die Hälfte aller Ziegelfabriken arbeitet bis jetzt mit Ringbrennaggregaten; der Anteil manueller Arbeit erreicht 70 Prozent. Die vorgesehene Maßnahmen zur Rekonstruktion der Ziegelfabriken werden nicht erfüllt. Auch die Partei- und Staatsorgane an der Basis umgehen sie mit ihrer Aufmerksamkeit. Neue Betriebe müssen anlaufen. Es ist unzulässig, daß der Bau einer Ziegelfabrik in Arkalyk, vor den Augen des Turgair Gebietspartei-Komitees sich bereits 10 Jahre in die Länge zieht; in dieser Zeit wurden lediglich 60 Prozent der veranschlagten Kosten in Anspruch genommen. Hinausgezögert wurde der Bau einer Ziegelfabrik in Dsheskasgan, durchkreuzt die Übergabe einer solchen in Jermak. In den landwirtschaftlichen Betrieben des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees gibt es 344 Saison-Ziegelfabriken mit einer Jahreskapazität von 1 Milliarde Ziegel. In Wirklichkeit liefern sie aber 420 Millionen Stück.

Eine wichtige Frage sind die Bindemittel. Sie muß komplex gelöst werden: Sowohl hinsichtlich der Produktion als auch der Einsparung. Das Ministerium für Baustoffindustrie hat die Arbeit der Zementwerke zu organisieren und eine Verbesserung der Erzeugnisqualität anzustreben. Dann wird man auch sparen können. Die Kapazitäten dieser Werke werden zur Zeit nur zu 87 Prozent ausgelastet. Zur Einsparung von Zement und Gewinnung zusätzlicher Bindemittel, an denen stets akuter Mangel herrscht, ist in kurzer Zeit eine breite Verwendung von Produktionsrückständen zu organisieren. Doch diese Frage wird einstweilen völlig unbefriedigend gelöst. Das Ministerium für Baustoffindustrie vermag seine Aufgaben beim Bau einer Betriebsabteilung für zementfreie Bindemittel im Tschimkent-Zementwerk im Laufe schon von zwei Jahren nicht zu erfüllen.

Es gilt, bis zum Ende des Planzeitraums in der Republik die Produktion von zementfreien Bindemitteln jährlich auf mindestens 500 000 Tonnen zu bringen. Rohstoffe dazu sind vorhanden. Die Halten der

Wohnungsproblem möglichst rasch lösen

(Schluß)

Tschimkenter und Dshambuler Phosphorwerke bergen 17 Millionen Tonnen granulierter Schlacken. Die Verwendung der Asche und Ascheschlacken ergibt eine Einsparung von 10 bis 30 Prozent des anfallenden Zements. Doch bis jetzt wurde nur eine einzige Anlage zur Entnahme von 100 000 Tonnen Trockenasche in Jermak gebaut, die aber auch nicht gehörig genutzt wird. Die Staatliche Plankommission sah vor, bis zum Ende des Planzeitraums die Verwendung von 1,8 Millionen Tonnen Asche und Ascheschlacken zu sichern. Doch auch das ist noch zu wenig. Es gilt, die Projektierung und den Bau von Anlagen im Alma-Atauer Überlandkraftwerk sowie in den Fernheizkraftwerken von Kysyl-Orda, Sogrin, Kentau, Karaganda und anderen zu beschleunigen, in den Betonmischanlagen der Betonwerke Straßen für Aschezufuhr einzurichten, allerorts die Technologie der Betonproduktion unter Einsatz entfuchterter Asche durchzuführen und mit massenhafter Ascheverwendung zu beginnen.

Das Ministerium für Bauindustrie, das Ministerium für Baustoffindustrie, das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee sowie andere Ministerien und zentrale Staatsorgane müssen ebenfalls Maßnahmen ein-

leiten, um bis Ende des Planzeitraums die Kapazitäten für Produktion von Gips auf 500 000 und von Kalk auf 500 000 bis 600 000 Tonnen zu bringen. Es ist sehr wichtig einzusehen, daß es keine Vergrößerung des Häuserbaus nach der Großplatten- und Monolithbauweise geben wird, wenn wir die Produktion von Keramik und anderen porösen Zuschlagstoffen nicht erweitern. Die zur Zeit in der Republik vorhandenen Werke und Anlagen liefern jährlich bis 300 000 Kubikmeter Keramik gegenüber der im Betriebspaß vermerkten Leistungsfähigkeit zu wenig. Im Ministerium für Bauindustrie beträgt der Koeffizient dieser Werke und Anlagen 0,78. Es ist notwendig, die produzierenden Kapazitäten voll auszulasten und die Schaffung neuer zu beschleunigen. Das Ministerium für Baustoffindustrie muß dazu auch noch die Produktion von Linoleum, Sanitärfaience, Spülbecken und Verkleidungsplatten erweitern und die Qualität dieser Materialien verbessern.

Die massenhafte Entfaltung des Wohnungsbaus erfordert eine raschere Lösung der Fragen der Versorgungsleitungen für Städte und Dörfer. Zur Zeit versperren mehr als 150 Städte und Rayonzentren einen großen Mangel an Wärmeenergie. Noch schlimmer ist die Lage in den Sowchos- und Kolchosied-

lungen. Zugleich hat kein einziges Objekt von den 117 im vergangenen Jahr vom Ministerium für Kommunalwirtschaft gebauten Versorgungsleitungen und -netzen seinen Plan erfüllt. Besonders groß ist der Rückstand bei der Entwicklung der Versorgungsnetze in den Gebieten Aktjübinsk, Ostkasachstan, Kysyl-Orda, Uralsk und Tschimkent.

Zu vereinfachen ist die Verfahrensweise bei der Koordinierung der Entwurfs- und Kostenermittlungen zwischen den Projektierungs- und Bauorganisationen und den Auftraggebern. Bei der Behauptung der Bezirke der Städte und Siedlungen ist eine Reihenfolge festzulegen, mit dem Papierkrieg bei der Ausstellung von Papieren für ein Baugrundstück ist Schluß zu machen. Die bisherige Unbestimmtheit schafft in diesen Fragen einen Wirrwarr und verzögert den Bau. Jedes Stadtvollzugskomitee muß volle Verantwortung für die termingerechte Zuweisung von Baugrundstücken auf dem Territorium der Stadt und gleich den Leitern der Betriebe auch für die Vorbereitung der Entwurfs- und Baununterlagen für alle Auftraggeber tragen, zu wessen Kompetenzbereich sie auch immer gehören mögen. Entsprechend ist auch das Rayonvollzugskomitee für all das auf seinem Territorium verantwortlich.

Eine sehr wichtige Frage ist die Erhaltung des Wohnraums. Die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der Republik sowie die örtlichen Organe lassen es hier zur Verwendung kommen. Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik scheiden jährlich 1,5 Millionen Quadratmeter Gesamtläche aus dem Wohnraumsfonds der Republik.

Das Stadtvollzugskomitee von Alma-Ata übt weiter die Praxis des Abrisses noch guter Häuser, was gerechte Empörung bei der Bevölkerung auslöst. In Aktjübinsk wurden durch die fixe Unterschrift des Vorsitzenden des Stadtvollzugskomitees Genossen Cholodinski 13 gute Häuser für den Bau eines Warenhauses zum Abragen freigegeben. Das wurde dann vom Staatlichen Baukomitee der Republik verhindert. Ähnliche Fälle gab es in Ust-Kamenogorsk, Petropawlowsk, Uralsk, Tschimkent und anderen Städten.

Es ist Zeit, ernsthaft an die Generalrenovierung der Häuser alten Typs, an die Umplanung der Wohnungen und deren Versehen mit sämtlichem Komfort heranzugehen sowie die Arbeit der Betriebsdienste zu verbessern, die bei der Häuserabnahme an die Bauarbeiter über sehr hohe Ansprüche stellen; doch schon einige Jahre später ist das Haus nicht wiederzuerkennen: Die

Eingangstüren der Treppenhäuser sind abgerissen, die Keller sind voll Abwasser, das Territorium ringsum ist verunreinigt.

Eine außerordentlich aktive Haltung bei der Lösung des Wohnungsproblems müssen die Gewerkschaften einnehmen. Indessen dürfen die Gewerkschaftskomitees gegenwärtig bestmöglich nur in geringem Maße an der Zuweisung von Wohnungen in Betrieben und Institutionen teilnehmen, sind aber nicht gehörig über den Bedarf an Wohnraum informiert, werfen diese Fragen nicht in den entsprechenden Ministerien, Ämtern und Staatsorganen auf, lassen sich nicht mit organisatorischer Arbeit zur Mobilisierung der Kollektive für die unbilligsten Teilnahme am Wohnungsbau. Die Gewerkschaften und die örtlichen Organe müssen außerdem das ihnen durch die Wohnraumgesetzgebung der Republik zugestandene Recht studieren und voll in Anspruch nehmen, wohnraumbedürftige Mitarbeiter der medizinischen, Bildungs- und anderen Einrichtungen, die keine Wohnhäuser für sich bauen, durch die Betriebe zu registrieren.

Es ist notwendig, sämtliche Wartelisten nochmals zu überprüfen und sie weitgehend publik zu machen, damit jeder Mensch genau weiß, wo er an der Reihe ist, daß er die Fortbewegung der Reihenfolge

überwachen kann und weiß, wieviel Wohnungen in seinem Betrieb, seiner Stadt und seinem Dorf gebaut werden, daß er die Perspektive der Lösung seiner Frage kennt. Es muß erzielt werden, daß die Aushandlung der Wohnungszuweisung für die Menschen nicht zu einem „Leidensweg“, sondern zu einem Feiertag wird.

Die Wohnungszuweisung muß in festlicher Atmosphäre im Arbeitskollektiv oder im Vollzugskomitee überreicht werden.

Jeder Kommunist, hieß es auf der Beratung, muß vor allem ein Realist sein und die entstandene Situation nüchtern und genau einschätzen können. Das trifft besonders auf die Kommunisten als Leiter zu, deren Wort wahrheitsgemäß und gewichtig sein muß. Man darf nicht mit leeren Versprechungen um sich werfen, die das Ansehen sowohl des Leiters als auch der Partei untergraben. Man darf auch nicht vergessen, daß es dringende Fragen gibt, von deren Lösung sich die Kommunisten, ungeachtet der objektiven Schwierigkeiten, nicht drücken dürfen. Heute ist es die vom XXVII. Parteitag gestellte Wohnungsaufgabe.

Manche Leiter verstecken sich hinter die These über die Verantwortung für ihre Versprechen und bemühen sich, die schwere Bürde der Lösung des Wohnungsproblems von sich abzuwälzen. Doch solch eine Position ist im Grunde genommen ein Verzicht auf die Forderungen der Partei, die strikt zu erfüllen sind. Und wenn die Republik im Laufe des nach dem Parteitag verflochtenen Jahres keinen Fortschritt

im Wohnungsbau erzielt, so muß man diesem Umstand eine prinzipielle Einschätzung geben.

Es ist kein Geheimnis, daß manche Leiter die Möglichkeit, sämtliche jetzige Anträge im Laufe des Planjahres mit Wohnraum zu versorgen, mit Skepsis auffassen. Doch ihr Skeptizismus ist in der Regel fruchtlos, denn sie bringen keine Ideen der Realisierung des Problems hervor. Folglich kann und muß ein ähnliches nichtkonstruktives Vorgehen als blinde Halsstarrigkeit bei der Lösung der offensichtlichsten Aufgabe und als Unlust bewertet werden, das vom XXVII. Parteitag der KPDSU-Gelände zu erfüllen. Von solchen Leitern müssen wir uns heute trennen.

Die Wohnungsfrage ist die aktuellste und schwerste Tagesaufgabe. Für ihre Lösung dürfen weder Kraft noch Energie noch Zeit gespart werden. Das ist die Ehrenspflicht jedes Kommunisten.

An der Arbeit der Aktiverberatung beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. A. Grebenyuk, L. J. Dawletowa, S. K. Kamaidenow, S. K. Kubaschew, M. S. Mendybajew und S. M. Mukaschew, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow, Stellvertreter Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR und Abteilungsleiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

(KasTAG)

Aus aller Welt Panorama

Von großer Bedeutung

Das in der Erklärung M. S. Gorbatschows vom 15. Januar 1986 enthaltene Programm der vollständigen Beseitigung der Kernwaffen bis zum Jahre 2000 wie auch die anderen sowjetischen Friedens- und Abrüstungsinitiativen sind außerordentlich wichtig.

Diese Meinung vertritt der Generalsekretär der Partei der Arbeit der Schweiz, Armand Magnin. Trotz aller Versuche der bürgerlichen Propaganda, die sowjetischen Initiativen mit Schweigen zu übergehen oder ihre Bedeutung herunterzuspielen, hätten sie einen großen Eindruck auf die öffentliche Meinung im Westen gemacht, erklärte Magnin in einem TASS-Gespräch. Gleichzeitig würden sich die

Menschen in der Schweiz und in anderen Ländern Westeuropas immer mehr dessen bewußt, daß der Weg zu einer kernwaffenfreien Welt gegenwärtig in erster Linie von den Vereinigten Staaten versperrt wird.

Der Generalsekretär der Partei der Arbeit der Schweiz betonte, daß die USA sich weigern, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen und ein Moratorium über die Nukleartests zu verhängen, obgleich

eine solche Maßnahme zu einem ersten und bedeutenden Schritt zur Begrenzung des nuklearen Wettrüstens werden könnte.

Wie Armand Magnin ferner konstatierte, ergeben sich die Friedensinitiativen der Sowjetunion aus dem Kurs des XXVII. Parteitages der KPDSU. Dieser Kurs sei in der Haltung nicht nur zu den Problemen der Außenpolitik, sondern auch zu den innenpolitischen Fragen klar erkennbar. Die Kommunisten der Schweiz, die sich jetzt auf ihren Parteitag vorbereiten, wünschen von ganzem Herzen eine erfolgreiche Verwirklichung aller Beschlüsse und Ziele des jüngsten Parteitages der KPDSU, was für die gesamte kommunistische und Arbeiterbewegung von großer Bedeutung wäre.

Die Welt von Kernwaffen befreien

Die Regierung der USA sollte nach Auffassung des USA-Komitees für Nationale Sicherheit (CNS) die Möglichkeiten zur Rüstungskontrolle ergreifen, die sich während des Gipfeltreffens von Reykjavik eröffnet haben. In einer in Washington veröffentlichten Studie der Arbeitsgruppe Abrüstung des CNS werden als notwendige Schritte ein Verbot der Nuklearversuche, der Verzicht auf Tests von Antisatellitenwaffen, Grenzen für die Flugprobung von Raketen und die weitere Ausarbeitung einer phasenweisen Reduzierung der strategischen Kernwaffen genannt.

Die Verfasser der Studie — ehemalige Diplomaten, Politiker und Militärs, darunter William Colby, frühe-

rer Direktor des Geheimdienstes CIA, Paul Warnke — Präsident des CNS und ehemaliger Leiter der USA-Delegation zu den SALT-2-Verhandlungen, der frühere Präsidentenberater Townsend Hoopes sowie Konteradmiral A. D. Thomas Davies betonen, daß solche Maßnahmen im Interesse beider Länder liegen. Das Schlüsselerelement einer Vereinbarung zur Verringerung der nuklearen Arsenale stelle jedoch, entsprechend den Bestimmungen des ABM-Vertrages, die Begrenzung des Weltraumrüstungsprogramms SDI dar, das in Island ein Abkommen verhindert habe.

Eine solche Übereinkunft sei möglich. In der Studie werden die bedeutenden Konzessionen der

UdSSR — ihr 18monatiges Moratorium für nukleare Explosionen sowie der Vorschlag zur Befreiung der Welt von Kernwaffen bis zum Jahre 2000 — gewürdigt. Jetzt, da sich beide Großmächte an einem wichtigen Kreuzungspunkt befinden, sei die Zeit für ernsthafte Verhandlungen gekommen.

Paul Warnke bezeichnete auf einer Pressekonferenz die vor allem im Pentagon herrschenden Vorstellungen hinsichtlich der Entwicklung von SDI als unannehmbar für die Sowjetunion, da sie den Aufbau einer Erstschlagskapazität durch die USA fürchten müsse. Dennoch sei er optimistisch, daß ein Kompromiß erreicht werden kann, da er auf die Vernunft beider Seiten hoffe.

Erzreaktionäres Denken

Der ständige Vertreter der USA im NATO-Rat, David Ebschire, hat auf einer Sitzung der Senatskommission für Streitkräfte zu einer „umgehenden Verstärkung des nicht-staatlichen Potentials der NATO“ aufgerufen. Er war bemüht, den Senatoren zu suggerieren, der Nordatlantikblock würde widerstandslos bei einer schnellen sowjetischen Offensive verbleiben, die unter dem Deckmantel von Manövern der Warschauer Vertragsstaaten beginnen kann.

Sowohl die hysterischen Intonationen des amerikanischen Vertreters als auch das, was er über Pläne einer „sowjetischen Invasion in Westeuropa“ redet, erinnern verblüffend an das unruhlich bekannte Memorandum des Nationalen Sicherheitsrates 68, das von den Historikern als „amerikanischer „Ruf zu Waffen“ bezeichnet wurde und das eine neue Etappe des kalten Krieges eingeleitet hat. Um eine wahrhaft grenzenlose Vergrößerung des Militärbudgets der USA und ihrer Verbündeten zu begründen, wurde die „sowjetische Bedrohung“ von den Autoren des Dokuments 1950 als „grenzlos“ bezeichnet. Der USA-Vertreter in der NATO war offensichtlich

nicht nur um die Lösung dieser alten und traditionellen Aufgaben des Pentagon besorgt, er wollte auch die im Juni 1986 von den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages unterbreitete Initiative über die Reduzierung von Streitkräften und konventionellen Rüstungen in Europa vor der ganzen Welt zu diffamieren. Dieser Pentagon-Ideologe versucht zu beweisen, daß es unter den Bedingungen der drohenden Invasion in Westeuropa, die als Manöver gefolgt werden sollte, von einer 25prozentigen Reduzierung der Landstreitkräfte und der taktischen Fliegerkräfte beider Bündnisse in Europa keine Rede sein kann.

Die Äußerungen Ebschires in der Senatskommission können nicht anders als ein Rückfall in die odiose Denkwiese bewertet werden, die für die amerikanischen Strategen der 50er Jahre typisch war, die mit ihrem hysterischen Geschrei von einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“ auf einen Kernwaffenkrieg gegen die sozialistischen Länder hinarbeiteten.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator



Das durch die fortwährenden antisowjetischen Aktionen eingeschüchterte Apartheid-Regime hat mit der allgemeinen Bewaffnung der weißen Bürger in der Republik Südafrika begonnen. Im Zuge der Vorbereitung einer „totalen Konfrontation“ betrachtet es jeder Vertreter der weißen Minderheit geradezu als seine Bürgerpflicht, sich „Selbstverteidigungsmittel“ anzuschaffen. Als solche gelten bei den Behörden Revolver, Gewehre, MPi, MG und andere Militärwaffen. Alle Weißen werden von jeglicher Verantwortung für die Aufbewahrung von Waffen ohne offizielle Registrierung befreit.

Unsere Bilder: Übungen im „Scharfschießen“, so beschreiben zahlreiche Kämpfer für die Rechte der schwarzhäutigen Mehrheit in Südafrika ihr Leben.

Fotos: TASS

Mit 40 keine Chance mehr

Gefühle der Ohnmacht und Depression breiten sich aus/Experten: „Das hat es seit den ersten Nachkriegsjahren nicht mehr gegeben“

„Schicken Sie uns keinen, der länger als ein halbes Jahr draußen ist.“ So charakterisierte Volker Lang, Mitarbeiter des Hamburger Arbeitsamtes, in einer Reportage des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ die Perspektiven der Dauerarbeitslosen in der BRD. 557 Personen waren es in seinem Bezirk 1980, fünf Jahre später waren es bereits knapp 12 000. Volker Lang: „In Wirklichkeit sind es noch viel mehr, denn wer auch mal kurz einen Job findet oder von einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erfaßt wird, taucht in der Statistik bis auf weiteres nicht mehr auf.“

Insgesamt haben in der BRD offiziell 700 000 Menschen länger als ein Jahr keine Arbeit, rund 300 000 sind mindestens zwei Jahre ohne Job. „Daß ganz normale, erwerbsfähige Menschen heute zu Hilfsbedürftigen werden, daß sie ihren Lebensunterhalt nicht mehr aus eigener Kraft erzielen können, das hat es seit den ersten Nachkriegsjahren in der Bundesrepublik nicht mehr gegeben“, zitierte die Zeitschrift einen Wirtschaftsexperten.

Die Zeitschrift beschreibt den sozialen und materiellen Absturz von Dauerarbeitslosen: Gespart werde überall, zuerst an der Wohnung, die gegen eine billigere eingetauscht wird. Gekürzt werde auch bei den Mahlzeiten. „Kommt doch mal auf ein Glas vorbei, das sagen wir nicht mehr so schnell“, schilderte ein Betroffener seine Erfahrungen, zu dessen neuen Lebenslehren auch gehört, „daß sich aus drei kaputten Schubhändlern ein schönes Ersatzstück herstellen läßt“. Die psychischen Folgen seien Gefühle der Ohnmacht und Selbstzweifel bis hin zu tiefen Depressionen. „Der Eindruck, völlig überflüssig zu sein, was ja auch zutrifft, wächst von Monat zu Monat, und geht einher mit einem Rückzug aus dem sozialen Milieu.“

Ein Kapitel für sich seien die Kinder der Langzeitarbeitslosen, konstatierte die Zeitschrift. Rund 1,3 Millionen in der BRD haben einen arbeitslosen Elternteil, „und je länger dieser Zustand dauert, um so deutlicher wird die Ausgrenzung.“

Den größten Teil der Langzeitarbeitslosen stellen die 20- bis 25-jährigen, oft Menschen, die nach ihrer Ausbildung noch die ersten Arbeitsplatz hatten. Doch vor allem mit den Älteren, so der „Spiegel“, wissen Ämter und Unternehmer nichts mehr anzufangen. „Die Verweigerung auf dem Arbeitsmarkt beginnt etwa um 40. Das ist heute nicht mehr das Besondere, sondern ein sehr bedauerliches Mannesalter.“ Als Beispiel wurde ein 47-jähriger Kraftfahrer genannt, der seit knapp zwei Jahren ohne Arbeit ist. Er sehe keine neuen Ziele mehr. „Es heißt dann immer im Radio, der Aufschwung geht weiter. Bei uns nicht, da geht es immer weiter runter.“

Gegen Ausstrahlung der Fernsehserie «America»

Die amerikanische Gesellschaft für die Vereinten Nationen hat in einem Protestschreiben an die Fernsehgesellschaft ABC gegen die geplante Ausstrahlung der Fernsehserie „America“ protestiert. Wie bekannt, wird in diesem Machwerk die angebliche Besetzung der USA durch die Sowjetunion und die UNO-Friedenstruppen dargestellt. In dem an den Vorsitzenden des Vorstandes und Direktor der ABC, Murphy, gerichteten und von einer großen Gruppe prominenter Politiker der Republikanischen und der Demokratischen Partei unterzeichneten Schreiben wird die Besorgnis zum Ausdruck gebracht, daß die bevorstehende Ausstrahlung zu einer weiteren Verschlechterung der Haltung zu den Vereinten Nationen in den USA führen wird.

Botschaft an UNO-Generalsekretär

Das Programm zur Beendigung des Blutvergießens und zur Herbeiführung des Friedens in Afghanistan ist von den meisten zur Zeit im Ausland, von allen in Pakistan und Iran, lebenden Afghanen mit Begeisterung aufgenommen worden, heißt es in einer Botschaft des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der DRA, Abdul Wakil, an UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar. Viele von ihnen wenden sich an die offiziellen Vertretungen und Konsulate der DRA mit der Bitte um Hilfe bei der Rückkehr in die Heimat, wird in der Botschaft unterstrichen.

Entsprechend einer Anweisung der Regierung wurde das Außenministerium der DRA bei den zeitweiligen Geschäftsträgern Pakistans und Irans vorstellig, damit die Regie-

rung dieser Länder der afghanischen Seite die Einrichtung von Sonderflügen nach Pakistan und Iran gestatten, um die dort lebenden Afghanen bei der freiwilligen Rückkehr in die Heimat zu unterstützen.

Die DRA hat auf ihren Antrag bisher keine positive Antwort erhalten. Die afghanische Regierung weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Schaffung von künstlichen Hindernissen bei der Rückkehr von Emigranten in die Heimat den Völkerrechtsnormen und den allgemein geltenden Menschenrechten zuwiderläuft. Ein solches Verhalten Pakistans und Irans ist der von der Regierung der DRA betriebenen Politik der nationalen Aussöhnung offensichtlich feindlich, die unter anderem auch auf Absiche-

rung guter und stabiler Beziehungen zu den Nachbarstaaten abzielt. Der feindselige Kurs der pakistanischen und der iranischen Regierung widerspricht auch dem Geist jener Punkte der Verhandlungen in Genf, die die freiwillige Rückkehr der afghanischen Emigranten in die Heimat betreffen.

Die Regierung der DRA erhebt entschiedenen Protest gegen das unfreundliche Herangehen Pakistans und Irans an dieses Problem und gegen ihre Anstrengungen zur Verhinderung der Rückkehr der in diesen Ländern lebenden Afghanen nach Afghanistan. Die DRA fordert, daß die Hindernisse auf dem Wege zur Rückkehr der afghanischen Emigranten beseitigt werden.

In der Botschaft wird um Hilfe bei der Rückkehr der Afghanen in die Heimat ersucht.

In wenigen Zeilen

KABUL: Der Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Najib, ist mit Vertretern bewaffneter Gruppierungen zusammengetroffen, die in fünf Kreisen der Provinz Kabul gegen die revolutionäre Macht gekämpft haben oder weiter kämpfen.

MEXIKO-STADT: Nach Abschluß der Mittelamerika-Reise sind die Außenminister der Contadorgruppe und der Limagruppe sowie die Generalsekretäre der UNO und der Organisation der amerikanischen Staaten in der Hauptstadt Mexikos eingetroffen. Diese Mission wurde unternommen, um den Prozeß der friedlichen Regelung in Mittelamerika zu fördern.

NEW YORK: Die Teilnehmer der 6. Sitzung des UNO-Sonderausschusses haben die Notwendigkeit unterstrichen, die Ausarbeitung völkerrechtlicher Normen zur Bekämpfung des Einsatzes von Söldnertrupps zu beschleunigen. Die Söldneraktivitäten widersprechen den Grundnormen des Völkerrechts, erklärte der Stellvertreter des UNO-Generalsekretärs für Rechtsfragen und Rechtsberater der UNO, Carl-August Fleischhauer.



Verfassung wird zu einem Prüfstein

Am 2. Februar stimmen die Philippinen über den Entwurf eines neuen Grundgesetzes ab

Der 2. Februar dürfte in der jüngeren Geschichte der Philippinen zu einem bedeutsamen Datum werden. Für diesen Tag sind 23 Millionen wahlberechtigte Philippinen aufgerufen, in einem Referendum über eine neue bürgerliche Verfassung abzustimmen. Mit der Billigung des Entwurfs würde zugleich der Termin für Wahlen zu einem 240köpfigen Senat und einem aus 250 Mitgliedern bestehenden Repräsentantenhaus für kommenden Mai bestätigt werden.

Der vorliegende Entwurf beschreibt die Philippinen als ein Staatswesen, das bei nachdrücklicher Betonung der dominierenden Rolle des Privatsektors die nationale Entwicklung fördern und eine auf Frieden und gutnachbarliche Zusammenarbeit orientierte unab-

hängige Außenpolitik betreiben soll. Die Annahme dieses Grundgesetzes sei, so erklärte Präsidentin Corason Aquino, für den eingeleiteten Prozeß der Demokratisierung und seine konstitutionelle Untermauerung unerlässlich. Es eröffne neue Möglichkeiten zur Stabilisierung der Sicherheitslage im Lande als Voraussetzung auch für eine wesentliche Erhöhung der ökonomischen Leistungskraft und zur Verbesserung der anhaltend bedrückenden Lebenslage der übergroßen Bevölkerungsmehrheit.

Um den Ernst ihrer Absicht zu unterstreichen, hat die Staatschefin während der Kampagne zum Referendum die Vergabe von Boden an Tausende landlose Bauern bekanntgegeben und die Bereitstellung be-

deutender Investmittel für dringend notwendige infrastrukturelle Vorhaben in den Provinzen angekündigt.

Die philippinische Wirtschaft, die in den vergangenen drei Jahren mit Produktivitätsverfall, Inflationsexplosion und sprunghaft steigender Massenarbeitslosigkeit die schwerste Krise seit vier Jahrzehnten erlebte, hat 1986 mit einem Plus von 0,13 Prozent abgeschlossen. Das Land, dessen Auslandsschuldenlast inzwischen 27 Milliarden Dollar erreicht hat, sieht sich verstärktem Druck imperialistischer Kreditgeber ausgesetzt, die insbesondere auf die Privatisierung staatlicher Unternehmen drängen.

Wie sind nun die Positionen der einzelnen Kräfte und Gruppierungen? Die neuerdings legale kommunistische Partei der Philippinen, die

Ende Dezember ihrer IX. Parteitag abhielt, erklärte, sie werde — ohne die Grenzen dieser bürgerlichen Verfassung zu überschreiten — dem Dokument ihre Zustimmung geben. Die im Entwurf festgeschriebenen Rechte und Freiheiten eröffnen die Möglichkeit der Entwicklung einer Massenbewegung für soziale Unabhängigkeit und ökonomische Krise seit vier Jahrzehnten erlebte, hat 1986 mit einem Plus von 0,13 Prozent abgeschlossen. Das Land, dessen Auslandsschuldenlast inzwischen 27 Milliarden Dollar erreicht hat, sieht sich verstärktem Druck imperialistischer Kreditgeber ausgesetzt, die insbesondere auf die Privatisierung staatlicher Unternehmen drängen.

Nicht zu übersehen ist andererseits, daß eine Reihe linksorientierter Organisationen und Parteien, darunter die jüngst gegründete Volkspartei sowie die größte Einzelgewerkschaft KMU, den Entwurf zurückweisen. Dies trifft im Prinzip auch auf die Nationaldemokratische Front (NDF) zu, der 13 Parteien und Organisationen angehören, darunter die sogenannte Neue Volksarmee (NPA). Auf begrenzte Zustimmung hingegen kann die Staatschefin wohl in den moslemischen südlichen Landesteilen rechnen, nachdem am 4. Januar Vertreter der Regierung und der „Moro National Liberation Front“ (MNLF) ein Abkommen vereinbart haben. Die MNLF, die seit 14 Jahren einen bewaffneten Kampf geführt hat, billigte die im Verfassungsentwurf verankerte

entwurf stellt dazu fest, ausländische Basen seien künftig nur noch auf der Grundlage eines Staatsvertrages möglich, der gegebenenfalls durch eine Volksabstimmung gebilligt werden müsse.

Nicht zu übersehen ist andererseits, daß eine Reihe linksorientierter Organisationen und Parteien, darunter die jüngst gegründete Volkspartei sowie die größte Einzelgewerkschaft KMU, den Entwurf zurückweisen. Dies trifft im Prinzip auch auf die Nationaldemokratische Front (NDF) zu, der 13 Parteien und Organisationen angehören, darunter die sogenannte Neue Volksarmee (NPA).

Auf begrenzte Zustimmung hingegen kann die Staatschefin wohl in den moslemischen südlichen Landesteilen rechnen, nachdem am 4. Januar Vertreter der Regierung und der „Moro National Liberation Front“ (MNLF) ein Abkommen vereinbart haben. Die MNLF, die seit 14 Jahren einen bewaffneten Kampf geführt hat, billigte die im Verfassungsentwurf verankerte

Festlegung, Mindanao, Palawan, Tawi-Tawi und anderen Eilanden Autonomie im Rahmen des philippinischen Staatsverbandes zu gewährleisten. Unterstützung für den Verfassungsentwurf haben Generalstabschef Ramos als ranghöchster Militär und der Dachverband der philippinischen Gewerkschaften TUCP erkennen lassen.

Für den Ausgang der Volksabstimmung ist von erheblicher Bedeutung, daß die Aquino-Administration mit dem Bestand des auf den Philippinen sehr einflußreichen katholischen Klerus rechnen kann. Etwa 90 Prozent der Bevölkerung sind Katholiken.

Neben der einstigen Marcos-Partei KBL haben auch die rechtskonservativen Kräfte, als deren Sprecher jetzt der ehemalige Verteidigungsminister Enrile fungiert, ihre Aktionen gegen die Verfassung verstärkt. Enrile, der ein schärferes Vorgehen gegen die Linkskräfte verlangt, bemängelt vor allem, daß die nächsten Präsidentschaftswahlen erst 1992 stattfinden sollen.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Gehst du gern zur Schule?

Wir sind die Herren des XXI. Jahrhunderts

In unserem Lande gehen große Umwandlungen vor sich. Sie betreffen auch uns Schüler, vor allem unsere Lernerfolge. Wir müssen den Unterricht ernster nehmen. Die Kenntnisse müssen stets der Zensur entsprechen. Ich meine damit, daß man sich nicht allein auf den Stoff im Lehrbuch und auf das, was der Lehrer in der Stunde erklärt, beschränken darf. Jeder Schüler muß wißbegierig sein, aus anderen Quellen Wissen schöpfen und mit wachen Augen um sich blicken.

von den im Unterricht gewonnenen Kenntnissen Gebrauch zu machen. Ich versuche sie stets in der Praxis überprüfen, ganz besonders in Botanik. Dann haben die Kenntnisse auch praktischen Wert.

Die Schule bietet eine Menge Möglichkeiten, um sich allseitig zu entwickeln. Zum Beispiel in Hilfsbereitschaft. Es gibt doch in der Klasse immer einen, der die Hilfe seiner Kameraden braucht. Ein Egoist oder ein gleichgültiger Mensch übersieht einfach den bittenden Blick dieses Jungen oder Mädchens, ein feinfühliges jedoch

nimmt sich Zeit und erläutert ihm den Stoff.

Bereits das zweite Jahr leisten wir gesellschaftlich nützliche Arbeit. Hier lernen wir arbeiten. Die praktischen Fertigkeiten, die wir bei der Gartenpflege, beim Tischlern und bei den Renovierungsarbeiten in dem unter unserer Patenschaft stehenden Kindergarten erwerben, disziplinieren uns und lehren uns selbständig handeln, was ja sehr wichtig ist.

Wolodja KAMYSCHANSKI, 5. Klasse

Alma-Ata



Nach den lustigen Winterferien setzte der Schulltag mit all seinen Problemen, Freuden und Schwierigkeiten ein. Für die 5b aus der Lenin-Mittelschule von Dshambul begann es mit dem Dienst im Schulgebäude. Der verantwortliche Dima Jakowez hält in den Pausen kurze Beratungen mit seinen Klassenkameraden. Auf

diese Klasse kann man sich übrigens gut verlassen: Die Pioniere passen gut auf Ordnung auf.

Woldemar Kuhlmann hat seine erste Fünf im neuen Unterrichtsviertel erhalten. „Gut gestartet!“ meint der Junge.

Auf den Bildern: Während der Beratung, Woldemar an der Tafel. Fotos: Jürgen Witte

Ganze Woche Theater

Eine ganze Woche widmeten wir der Bühnenkunst. Nach dem Unterricht eilten wir in das Kulturhaus, wo sich unsere Lieblingshelden aus den deutschen, russischen, italienischen und sonstigen Volksmärchen seltsam vermischt hatten. Die gütige Zarin reichte dem Aschenbrödel die Schuhe, Wakula umarmte statt seiner Oxana die böse Stiefmutter. Es gab hier zwei Burattinos. Der aus der 4c zeigte, wie er den Aufsatz „Ich habe keinen Hund“ schrieb, während der aus der 6c sich als schrecklicher Naseweis aufspielte.

Die Zugnummer der Woche war jedoch das Puppenspiel „Der kluge Prinz“, das vom Puppentheater des Kulturhauses extra für dieses Ereignis eingeebnet wurde.

Natascha KURT, Klasse 5b

Gebiet Zelinograd

Mit Interesse lese ich die Berufsreihe, die in eurer Rubrik erscheint. Heute will ich es versuchen, über meinen Beruf zu erzählen. Mir ging es immer gut, mit Metall zu arbeiten. Ich besuchte den Zirkel für Modellbau und technisches Schaffen. Das war zwar nur ein Spiel, doch ich wollte unbedingt etwas Nützliches und Wertvolles mit eigenen Händen machen. Von meinem großen Bruder Jakob wußte ich von der 15. Berufsschule, wo Schlosser, Dreher, Fräser und andere Fachleute für den Nowokaragandaer Maschinenbaubetrieb ausgebildet wurden. Einmal ging ich mit ihm zum Betriebspraktikum mit, und von diesem Tag an begann ich für diese Lehranstalt zu schwärmen.

Nach der 8. Klasse ging ich gleich hin und kam zu Jakobs Lehrmeister Sergej Dmitrijewitsch Schakin. Seine Klassenleiterin Ljubow Andrejewna Tschiburowa wurde dann meine Klassenleiterin. Vom ersten Tag an fühlte ich mich in der Berufsschule erwachsen und notwendig. Jetzt bin ich schon im dritten Studienjahr und habe neben den theoretischen Kenntnissen auch gediegene praktische Fertigkeiten im Schlosser- und Schweißerberuf erworben.

Bereits am 13. Januar begann mein fünfwöchiges Studiumpraktikum in der Schlosserbrigade Strelzow. Zusammen mit meinem Studienkamerad Edi Pankratz bilden wir einen Arbeitszirkel und arbeiten nach der neuen Methode — dem Arbeitsvertrag. Das heißt für unsere gemeinsame Arbeit bekommen wir eine Lohntüte, die wir dann unter uns einteilen. Wenn ich, zum Beispiel, faulenze, so bekommt



Die Berufe sind verschieden, wähl dir einen nach Belieben!

Eine echte Männerbeschäftigung

auch Edi weniger bezahlt. Jedemfalls halte ich eine solche Arbeitsorganisation bei angehenden Schlossern für sehr richtig, denn das lehrt im Kollektiv arbeiten und auf sozialistische Art handeln.

Vom ersten Praktikumstag an hat mich die Arbeit ganz in ihren Bann gepackt, weil die Meisterin Nadeschda Iwanowna, bei der wir schon im Herbst in der Lehre waren, uns gleich fertige Zeichnungen von Stehleitern und Schleifsteinregalen brachte. Diese erste Aufgabe ist zwar kein Produktionsauftrag, doch eine ernste Prüfung der ganzen Reihe handwerklicher Fertigkeiten, die zum traditionellen Metallarbeitsberuf gehören und das ABC eines Fachmannes bilden. Zu diesem Arbeitsgebiet gehören Zusammenfügen, An- und Einbauen von Einzelteilen, Schweißen, Umgang mit allgemeinen Schlosserwerkzeugen, Schlagschrauben, elektrischen Bohrmaschinen und Drehmomentschlüsseln, Fügen von Teilen, Verschrauben, Verstiften, Verkeilen, Sichern, Nieten und gegebenenfalls Metallkleben und Beseitigen kleiner Störungen, die eine ziemlich gründliche Ausbildung fordern.

Die sieben Stunden im Betrieb vergehen wie im Fluge, weil nur

die Arbeit richtig Spaß macht und ich schon wirklich etwas leisten kann. Vorhin hatten wir ein komisches Beobachtungspraktikum, wobei wir den hochqualifizierten Schlossern nur zusehen und ihnen höchstens ein bißchen helfen durften. Ich kam zu Onkel Misha. Das ist ein wahrer Virtuose! Ich guckte ihm vier Stunden lang zu und dachte, daß mir dieses leere Zusehen doch nichts nützt. Er merkte meine Besorgnis und meinte: „Junge, greif zu und übe deine Hände.“ Und ich fertigte ein paar Schraubenschlüssel an. Dabei schwitzte ich tüchtig, weil meine Hände ungeübt waren. Onkel Misha lobte aber meine Arbeit, was bei ihm nur sehr selten vorkommt.

Noch in diesem Jahr komme ich als ausgebildeter Schlosser in das Nowokaragandaer Maschinenbaubetrieb. Da freue ich mich schon darauf, weil ich bei der Berufswahl den Nagel auf den Kopf getroffen habe. Schlossern ist ein schöpferischer und ein echt männlicher Beruf, wo man gern mit Metall arbeitet und Sinn für Maschinenbau hat.

Alexander HARDER, Berufsschüler

Wir machen uns nützlich

In unserer Mittelschule von Nagnornoje wird der gesellschaftlich nützlichen Arbeit viel Aufmerksamkeit gewidmet. Jede Klasse muß im Rahmen der Selbstverwaltung einen Auftrag erfüllen. Die Komsomolzinnen von der 8. bis zur 10. Klasse haben den Reinigungsarbeiten die Arbeit abgenommen und gehen ihren Pflichten gut nach. Im Schulgebäude ist es immer blitzsauber. Sie bohnen den

Fußboden in allen Räumen, wischen Staub und säubern die Türen, Heizkörper und Fenster, während die kleinen Mädchen die Pflanzengießen.

Die Jungs aus den Oberklassen machen sich in der Kolchoswerkstatt nützlich. Unter Aufsicht erfahrener Berufsarbeiter schmieden, klempnern und schweißen sie. Die Jungen der 5. Klassen fertigen für die Melkerinnen Fußbänke,

Spaten- und Gabelstiele an, die Mädchen schneiden hübsche Puppenkleider für den Kolchoskindergarten und sind stets fleißig im Garten.

Die gesellschaftlich nützliche Arbeit ist für künftige Kolchosbauern, Lehrer und Arbeiter eine gute Schule. Wir verrichten sie stets gern.

Tanja SIKORSKY, 5. Klasse

Gebiet Koktschetaw

Die Lüge

„Tschepraga kommt zu uns! Die Verdiente Sängerin der Moldauischen SSR Nadeschda Tschepraga!“

Der freudige Tumult in der Klasse wollte kein Ende nehmen. Obwohl man die Sängerin schon dutzende Male im Rundfunk gehört und im Fernsehen gesehen hatte, war es doch etwas ganz anderes, sie plötzlich leibhaftig vor Augen zu haben. So ein Konzert durfte nicht versäumt werden.

„Wer mitgeht, hebt die Hand!“ rief Lene Merkel, die Pioniergruppenleiterin. „29. Also vollzählig!“ „Wieso vollzählig?“ entgegnete Vitja Karausch. „Und Olja Klopp?“

„Olja Klopp?“ wunderte sich Lene. „Sie kommt ja erst am Montag wieder zur Schule.“

„Morgen, am Sonnabend, wird Olja gesundgeschrieben“, fiel Sweta Golub ihr ins Wort. „Und da könnte sie am Sonntag ganz gut mit uns zum Konzert gehen.“

„Natürlich!“, stimmten auch die anderen Pioniere zu.

„Na gut“, willigte Lene ein. „Du, Sweta, bringst aber morgen auch für Olja das Geld — du wohnst ja nur einen Katzensprung von der Molodjoshnaja-Straße.“

Sweta nickte zustimmend. Sie freute sich darauf, daß ihre Freundin aus dem Krankenhaus zurückkommt. Sie hatte Olja diese drei Wochen sehr vermisst. Und sie freute sich auch auf den Konzertbesuch mit ihr.

Am anderen Tag kam Sweta vor Schulbeginn bei Olja vorbei.

„Am Abend bringe ich dir die Eintrittskarte“, versicherte sie. „Unsere Freundschaftspionierleiterin Soja Petrowna hat sie schon besorgt.“

„Daß ihr auch an mich gedacht habt...“, sagte Olja, und ein dankbares Lächeln erhellte ihr noch etwas bleiches Gesicht.

Lene Merkel holte die Eintrittskarten bei der Freundschaftspionierleiterin ab und versprach, sie

nach dem Unterricht zu verteilen.

„Ich brauche aber auch für Olja eine“, erinnerte Sweta, als sie von Lene nur eine bekam.

Lene seufzte auf: „Es mangelte an Eintrittskarten, Sweta, und da weigerte sich Soja Petrowna Karten an Schüler zu vergeben, die im Moment den Unterricht nicht besuchen. Was konnte ich dagegen? Sie hatte vorher im Klassenbuch nachgeprüft.“

Zu Hause fand Sweta keine Ruhe. Sie konnte Olja Klopp unmöglich das Geld zurückbringen. Sie durfte ja dem Mädchen die Freude nicht rauben. Endlich entschloß sie sich und lief in die Molodjoshnaja-Straße.

„Olja, ich habe dir deine Eintrittskarte gebracht“, erklärte Sweta. „Ich habe aber morgen einen Auftrag zu erledigen, da kann ich dich nicht abholen. Wir sehen uns also im Theater.“

„Ach wie schön ist es doch, gerade zu sein! Wie herzlich wurde Olja von ihren Klassenkameraden am Theateringang begrüßt. Wie feierlich es im Theater aussah, und wieviel Menschen es auf einmal aufnehmen konnte! Die 7. Klasse mit ihren dreißig Plätzen brauchte nicht einmal eine ganze Reihe. Übrigens waren noch zwei Plätze von den ihrigen — zwischen Olja und Oleg Saljamow — frei. Wer fehlte nur bloß außer Sweta? Ach ja, Lene Merkel! Olja wurde mehrmals von ihren Klassenkameraden nach Sweta gefragt. Sie zuckte aber nur mit den Schultern.“

Kurz vor dem dritten Klingelzeichen kam Lene Merkel, doch das Mädchen an ihrer Seite war keinesfalls Sweta. Nun waren alle Plätze besetzt.

„Von solch einer hübschen Nachbarin hatte ich wirklich nicht geträumt!“, sagte Oleg, der Spaßvogel der Klasse. „Lene, du könntest mich der Dame vorstellen.“ Die hübsche Nachbarin tat aber abwesend.

Das Licht erlosch, der Vorhang

ging hoch, Musik setzte ein, und die Sängerin Tschepraga betrat die Bühne. Die Jungen und Mädchen in der 14. Reihe schienen alles um sich herum vergessen zu haben. Doch immer wieder fragte sich Oleg Saljamow, wieso Oksana unter ihnen saß, wo es doch Swetas Platz war. Vitja Karausch hatte ebenfalls endgültig die Hoffnung aufgegeben, das Mädchen, das ihm von der 1. Klasse an sympathisch war, im Theater zu sehen. Auch Olgas Freude am Konzert war irgendwie getrübt.

Am anderen Tag stellte es sich heraus, daß die Freundschaftspionierleiterin wirklich die Schülerzahl im Klassenbuch nachgeprüft hatte, als Lene nach den Eintrittskarten gekommen war.

„Aber Lenchen“, hatte Soja Petrowna gesagt, „warum willst du 31 Karten, wo ihr doch nur 30 seid?“

„Ich möchte meine Freundin Oksana mitnehmen, die ich aus dem Eiskunstlaufzirkel kenne“, antwortete das Mädchen.

„Aber ich habe leider keine übrigen Eintrittskarten. Da muß deine Freundin schon mit ihrer Klasse und ihrer Schule mitgehen.“

Was weiter geschah, kann man sich vorstellen: Lene Merkel behielt einfach Olja Klopps Karte für Oksana zurück...

Die Pioniere der 7. Klasse bestanden darauf, noch am gleichen Tag nach dem Schulunterricht eine Pionierversammlung durchzuführen. Die Frage lautete: Lene Merckels unehrliches Verhalten und die Wahl eines neuen Pioniergruppenleiters.

„Der Dreh, den sich Lene erlaubt hat, schändet sie schon als Pionierin und als Pioniergruppenleiterin um so mehr“, meinte Vitja Karausch. „Lene ist unsere Bestschülerin, aber wer kann sich daran erinnern, daß sie jemals einem von uns im Lernen geholfen oder einen kranken Kameraden zu Hause besucht hätte? Die Geschichte mit der Eintrittskarte aber ist nicht nur ein Verrat an Olja Klopp

und an der Klasse, sondern auch am Pionierversprechen, immer ehrlich zu sein. Lene kann unmöglich Pioniergruppenleiterin bleiben.“

Auch Sweta Golub ergriff das Wort: „Es gibt vielleicht unter uns solche, die meinen: Ach, der Fall ist ja nicht der Rede wert! Wie soll Olja am Sonnabend in der Schule gewesen, bliebe sie nicht ohne Eintrittskarte. Oder: Sweta hätte ja ihre Karte nicht herzugeben brauchen. Aber ich will alle daran erinnern, daß wir in wenigen Monaten dem Komsomol beitreten werden. Gehen wir als Pioniere auf Kompromisse mit unserem Gewissen ein, schänden wir womöglich auch als Komsomolzen diesen Namen.“

„Ich glaube, daß wir alle an Lenes Vergehen Schuld tragen“, meinte Sascha Ogniew, der bei den Klassenkameraden stets wegen seiner Objektivität geachtet war. „Wir kannten Lenes Fehler, wir sprachen auch miteinander darüber, manche sagten es ihr frei heraus. Hätte aber Lene gewußt, daß die Meinung dieser einiger unsere kollektive Meinung ist, hätte sie vielleicht ihr Verhalten schon längst geändert. Wo bleibt denn unsere aktive Lebensposition? Einer, der lügt, betrügt nicht nur seine Kameraden, er ist des Rufs eines Pioniers nicht mehr würdig.“

Alle Blicke wandten sich wieder Lene Merkel zu. Sie stand auf. Stotternd brachte sie hervor: „Jungs und Mädchen... Verzeiht mir... Ich will meinen Fehler gutmachen. Vor allem will ich Wanja Broskewitsch in Algebra und Natascha Kim in Russisch helfen, daß sie am Ende des Viertels nicht mehr in Schweben sind. Nehmt ihr meine Hilfe an, Wanja und Nata?“ „Natürlich!“, antworteten die Angeredeten.

„Dann bist du noch nicht ganz verloren, Lene“, scherzte jemand. Auch die Klasse billigte Lenens Selbsterziehungsentwurf.

Ein neuer Pioniergruppenleiter wurde aber dennoch gewählt.

Ella UNGEFUG

Redakteur L. L. WEIDMANN

Winterfreude

Vom Himmel fallen dichte Flocken. Sie tanzen im Winde und locken und locken: „Kommt alle zur Rodelbahn! Kommt geschwinde!

Der Schneemann, der sehnt sich so sehr nach euch, Kinder. Der Schneemann muß allezeit Wache stehen, auch wenn wir ermüdet nach Hause gehen.

Eugenia WAGNER, 6. Klasse

Schöne Zeit für Wanderer

Wir sind ein wanderlustiges Kollektiv. Das Wetter meint es gut mit uns, und wir nutzen jeden freien Tag, um einen Ausflug in den Wald zu machen. Da beobachten und belauschen wir die Natur im Winterschlummer. Unbedingt haben wir eine Fotokamera und ein Tonbandgerät mit. Schöne Farbdias und Naturgeräusche sind dann gute Lehrmittel für die Zoologie- und Geographiestunden. Ich schätze diese Wanderungen

als Fortsetzungen des Unterrichts, denn jedesmal erschließen wir für uns ein neues Naturrätsel, z. B. warum das Gras länger grün bleibt als das Laub der Bäume und warum die schwarze Ulme viel länger als die Pappel oder die Birke grünt.

Solche Stunden inmitten der Natur sind sehr aufschlußreich.

Ljuda EURICH, Jungkoresspondent

Pawlodar

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 g. Zielnohrad, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-33; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 481

УН 00567